



# DER BARTH BERICHT



HOPFEN 2010/2011

**BARTH-HAAS**GROUP

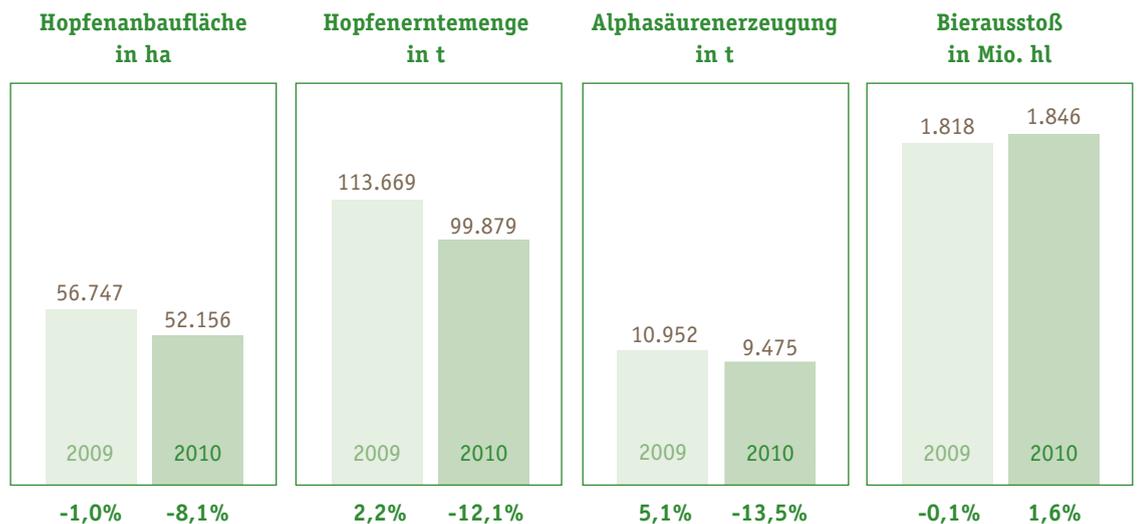


## INHALT

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes	2	<b>Länderberichte Ernte 2010/Restliches Europa</b>	
Zum Titelbild	2	Ukraine	22
Vorwort	3	Russland	22
Politische Lage	4	<b>Länderspezial</b>	
Europäische Union	4	Rumänien	23
Wirtschaftliche Lage	6	<b>Länderbericht Ernte 2010/Amerika</b>	
Schlüsseldaten (USA, Japan, Deutschland, China)	6	USA	24
Weltbierausstoß 2009/2010	7	<b>Länderbericht Ernte 2010/Asien</b>	
Bierausstoßentwicklung	8	China	26
Marktbetrachtung	8	<b>Länderberichte Ernte 2011/Australien/Ozeanien</b>	
Kontraktquoten Hopfen	9	Australien	28
Alphasäurenerzeugung	9	Neuseeland	29
Alphasäurenbilanz	10	Hopfenpflanzenstand 2011	29
Hopfenanbauflächen und Erntemengen 2009/2010	11	Ausblick 2011	30
Entwicklung in den Jahren 1999 – 2010	12	Währungstabelle	30
<b>Länderberichte Ernte 2010/Europäische Union</b>		Umrechnungstabelle	30
Deutschland	14	Unternehmen der Barth-Haas-Gruppe	31
Tschechien	18	Impressum	31
Polen	18	Ökologischer Hopfenbau – weltweit	32
Slowenien	19		
England	20		
Frankreich	21		
Spanien	21		



## DIE WICHTIGSTEN DATEN DES WELTMARKTES



## ZUM TITELBILD

Der globale Biolandbau gewinnt zunehmend an Bedeutung. Der Umfang des ökologisch erzeugten Hopfens wurde

erstmalig weltweit recherchiert. Das Ergebnis finden Sie auf der Rückseite dieses Berichtes.



*Alexander W. Barth*

Alexander W. Barth

*Stephan J. Barth* *Regine Barth*

Stephan J. Barth

Regine Barth

- **Politische und geopolitische Unruhen** wie in den arabischen und afrikanischen Ländern nehmen z. B. Einfluss auf den Ölpreis.
  - **Ausfuhrbeschränkungen** z. B. für Seltene Erden aus China.
  - **Exportverbote** z. B. für Weizen aus Russland.
- Professionelle Investoren gingen vermehrt dazu über, ihr Kapital in Rohstoff-Fonds anzulegen. Dies gab der allgemeinen Rohstoff-Hausse weitere Stabilität und verstärkte die etablierten Trends.

Gemäß der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) stiegen die Preise für Nahrungsmittel im Jahr 2010 weltweit auf neue Rekordhöhen. Neben den Ernteausfällen wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse waren es auch die höheren Kraftstoffkosten für die landwirtschaftlichen Maschinen, die zu einer Verteuerung der Nahrungsmittelrohstoffe führten. Auch wenn für verschiedene Rohstoffe zuletzt ein Preisrückgang zu verzeichnen war, so liegt unter dem Strich immer noch ein höheres Preisniveau vor als zum Jahresende 2010.

Hohe Preise für Agrarprodukte treffen besonders Länder, die Nahrungsmittel importieren müssen. Ein Auslöser für die noch anhaltende Welle politischer Unruhen zu Beginn dieses Jahres im Nahen Osten waren unter anderem die gestiegenen Preise für Grundnahrungsmittel. Eine Fortsetzung dieser Entwicklung ist nicht ausgeschlossen.

Ganz entgegen dem allgemeinen Preisanstieg für Agrarrohstoffe entwickelten sich jedoch die Kontraktpreise für Hopfen und Hopfenprodukte, vor allem für Hochalphasorten. Sie weisen eine rückläufige Preistendenz auf. Aufgrund aller unvorhersehbarer Einwirkungen ist Brauereien zu empfehlen, sich nicht nur am Spotmarkt zu orientieren. Eine gesunde Vorratshaltung und eine solide Ausstattung mit Vorverträgen helfen die Versorgung mit dem Rohstoff Hopfen zu sichern und Extreme zu vermeiden.

Zu den Unwägbarkeiten zählt auch das Erdbeben, verbunden mit einem Tsunami, in Japan, das die Einstellung zu Nuklearkraftwerken in Zukunft stark beeinflussen wird.

Völlig unklar bleiben die Auswirkungen des Klimawandels auf den Hopfenanbau in Bezug auf die Erträge in Tonnen pro Hektar und die Alphasäurewerte. In jedem Fall werden sie künftig eine Rolle spielen.

## Die Weltmarktpreise für Rohstoffe

stiegen im Jahr 2010 deutlich. Die Faktoren dafür sind vielschichtig:

- **Gestiegene Nachfrage durch schnelles Wachstum** vor allem in den aufstrebenden Schwellenländern China, Indien und Brasilien.
- **Allgemeine Nachfrage der Industrie u.U. bei gleichzeitigen Störungen im Angebot** z. B. nach Kupfer u. a. für die Auto- und Elektroindustrie. Die bedeutendsten Lieferanten sind Chile, Peru und die USA.
- **Angebotsverknappung durch extreme Witterungseinflüsse** z. B. von Naturkautschuk aus Thailand und Indonesien (besonders starke Regenfälle), von Baumwolle aus Pakistan und Indien (Monsun-Regenfälle), von Weizen aus Russland (verbrannte Felder infolge der Hitze), von Kohle und Weizen aus Australien (Überschwemmungen).
- **Naturkatastrophen** z. B. 27. Februar Erdbeben in Chile – größte bekannte Kupfervorkommen der Welt (40 %), 13. April in Zentral-China – Abbau der Metalle der Seltenen Erden.



## POLITISCHE LAGE

Die Weltpolitik ist gekennzeichnet von den Umbrüchen bisheriger Strukturen im Nahen Osten.

Siebeneinhalb Jahre nach dem Beginn des **Irak**-Kriegs erklärte US-Präsident **Barack Obama** im September 2010 den Kampfeinsatz offiziell für beendet. Die politischen Kräfte Iraks einigten sich im November 2010 auf die Bildung einer neuen Regierung unter Ministerpräsident **Nuri al-Maliki**. Ungeachtet dessen verüben Aufständische immer wieder verheerende Anschläge.

**Pakistan** geriet nicht nur durch zahlreiche Attentate mit vielen Opfern in die Schlagzeilen. Am 2. Mai 2011 wurde **Osama Bin Laden**, der Anführer des Terrornetzwerks al-Quaida, im pakistanischen Abbotabad von US-Spezialkräften getötet.

Nach fast zweijähriger Unterbrechung nahmen **Israelis** und **Palästinenser** im September 2010 ihre direkten Friedensgespräche wieder auf. Die Verhandlungen gerieten bald darauf ins Stocken. Am 12. Januar 2011 kam es im **Libanon** nach 14 Monaten Amtszeit zum Scheitern der von **Saal al-Hariri** geführten Regierung der nationalen Einheit. Der pro-syrische Sunnit **Nadschib Miqati** wurde zum Nachfolger im Amt des Ministerpräsidenten gewählt.

Massenunruhen lösten in Ländern des **Nahen Ostens** und des **Arabischen Subkontinents** eine Kettenreaktion aus. Für die Obrigkeit nicht zu kontrollierende moderne Kommunikationsmittel machten es den Demonstrierenden möglich, die Vorgänge per Internet in aller Welt bekannt zu geben. Die Volksaufstände kamen auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck. **Massenproteste** fanden in **Algerien, Jordanien, Jemen, Bahrain, Marokko, Irak, Oman** und **Saudi-Arabien** statt. Im **Iran** wehrten sich größere Bevölkerungsteile vergeblich gegen Wahlmanipulation. In **Syrien** ging die Regierung Assad mit Militäreinsatz landesweit mit äußerster Härte gegen Demonstranten vor. Zu **Regierungsumstürzen** kam es in **Tunesien**

und **Ägypten**. In **Libyen** entwickelten sich die Aufstände zu einem **Bürgerkrieg**. Der Aufruhr in all diesen Ländern hatte viele Facetten, doch die Hauptmotive waren Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Armut und Perspektivlosigkeit.

Der **Südsudan** wird nach einem Referendum von 2011 ab dem 9. Juli 2011 als eigenständiger Staat vom muslimischen Norden unabhängig sein.

Im Juli 2010 wurde **Christian Wulff** zum neuen Bundespräsidenten der **Bundesrepublik Deutschland** vereidigt. Er folgt **Horst Köhler**, der im Mai seinen Rücktritt erklärte.

Bei den US-Kongresswahlen im November 2010 erreichten die Republikaner die Mehrheit im Repräsentantenhaus. Die Demokraten halten die Macht im Senat. Eine politisch schwierige Konstellation für den Präsidenten **Barak Obama** und die in den **USA** anstehenden wichtigen Entscheidungen.

Bei der Stichwahl im Oktober 2010 wurde mit **Dilma Rousseff** in **Brasilien** das erste Mal eine Frau in das Präsidentenamt gewählt. Sie trat am 1. Januar 2011 die Nachfolge ihres politischen Ziehvaters **Luiz Inácio Lula da Silva** an. Während dessen Amtszeit wuchs Brasilien zur achtgrößten Volkswirtschaft der Welt heran.

Am 11. März 2011 bebte in **Japan** die Erde mit einer gemessenen Stärke von 9,0. Durch die schweren Erdstöße wurde ein Tsunami ausgelöst. Riesenwellen trafen die Küste von Honshū. Neben zehntausenden Toten, vielen Verletzten und einer sehr großen Anzahl obdachlos gewordener Menschen gab es Zerstörungen an Gebäuden und der Infrastruktur. Atommeiler im Kernkraftwerk Fukushima gerieten außer Kontrolle. Radioaktivität wurde in die Umwelt freigesetzt. Die Folgen dieser Katastrophe sind weitreichend und nicht absehbar.



## EUROPÄISCHE UNION (EU)

### EU-Erweiterung

Im Art. 49 des EU-Vertrags wird jedem europäischen Land, das die 1993 formulierten Kopenhagener Kriterien erfüllt, das Recht eingeräumt, die Mitgliedschaft zur Europäischen Union zu beantragen. Mit den Ländern **Island, Kroatien** und der **Türkei** führt die EU derzeit Beitrittsverhandlungen.

**Island:** Die Verhandlungen wurden am 27. Juli 2010 offiziell aufgenommen.

**Kroatien:** Die Verhandlungen stehen kurz vor dem Abschluss und sollen zum Beitritt am 1. Januar 2013 führen.

**Türkei:** Seit dem 4. Oktober 2005 laufen die Beitrittsverhandlungen. Eines von 33 Verhandlungskapiteln ist abgeschlossen (Stand März 2011).



## EU-Währungsunion (EWU)

Von den 27 EU-Mitgliedsstaaten nehmen derzeit 17 Länder an der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion teil. Sie verwenden den **Euro** als Zahlungsmittel und koordinieren ihre Wirtschafts- und Finanzpolitik im Rahmen der Euro-Gruppe. Es sind dies **Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, die Slowakei, Slowenien, Spanien, Zypern** und seit 1. Januar 2011 **Estland**.

Die Stabilität der Gemeinschaftswährung leidet unter der hohen Staatsverschuldung einiger Mitgliedsländer und der Möglichkeit damit verbundener Staatsbankrotte. Insbesondere der Zustand der Staatsfinanzen Griechenlands, Portugals, Irlands und mit Abstrichen Spaniens gibt Anlass zur Sorge.

Am 23. April 2010 stellte **Griechenland** einen Antrag auf Hilfe der EU und erhielt Notkredite von 110 Mrd. EUR. Im Mai beschlossen die EWU-Staaten den Europäischen Stabilisierungsmechanismus (ESM). Unter Beteiligung des Internationalen Währungsfonds (IWF) folgte ein Hilfspaket mit Kreditzusagen von 750 Mrd. EUR. Dieser Abwehrschirm dient dazu, akut drohende krisenhafte Folgen, die durch übermäßige Verschuldungen einzelner Mitgliedsstaaten verursacht werden können, abzumildern.

Am 21. November beantragte **Irland** die Hilfe aus dem Euro-Rettungspaket, worauf 85 Mrd. EUR gewährt wurden. Um die gemeinsame Währung weiter zu stabilisieren, beschloss ein EU-Gipfel im Dezember 2010 die Einrichtung eines permanenten Rettungsschirms für die Zeit ab 2013. Am 6. April 2011 ersuchte **Portugal** um Finanzhilfen. Der Bitte entsprach man mit der Gewährung von 78 Mrd. EUR. Im Mai wurde bekannt, dass **Griechenland** weiteres Geld benötigt. Darüber werden derzeit Verhandlungen geführt.

Die finanzielle Schieflage einiger Staaten schwächt den Euro und entfacht politischen Widerstand in einer Reihe von Geberländern.

## Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2013, Veröffentlichung der Informationen über die Empfänger von Haushaltsmitteln

Am 18. November 2010 veröffentlichte die Europäische Kommission eine Mitteilung mit dem Titel „**Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) bis 2020: Nahrungsmittel, natürliche Ressourcen und ländliche Gebiete – die künftigen Herausforderungen**“. Darin wird erläutert, dass die GAP reformiert werden muss, um folgende Ziele zu erreichen:

- Rentable Nahrungsmittelerzeugung (Bereitstellung von sicheren und ausreichenden Nahrungsmitteln, um vor dem Hintergrund des steigenden weltweiten Bedarfs und wesentlich stärkerer Marktschwankungen zur Ernährungssicherheit beizutragen);

- Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Klimamaßnahmen (die Landwirte müssen häufig ökologische über wirtschaftliche Erwägungen stellen, doch werden die entsprechenden Kosten vom Markt nicht vergütet);
- Erhaltung der räumlichen Ausgewogenheit und der Vielfalt der ländlichen Gebiete (die Landwirtschaft ist nach wie vor eine bedeutende wirtschaftliche und soziale Triebfeder in den ländlichen Gebieten und ein wichtiger Faktor, der zur Erhaltung eines lebendigen ländlichen Raums beiträgt).

In der Mitteilung wird untersucht, welche künftigen Instrumente sich am besten für eine Verwirklichung dieser Ziele eignen würden. Dazu zählen die Ausgestaltung der Direktzahlungen, marktbezogene Maßnahmen und die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Es werden drei Optionen für die künftige Ausrichtung der GAP dargestellt:

- Behebung der dringendsten Mängel der GAP durch schrittweise Änderungen;
- Gestaltung einer umweltfreundlicheren, gerechteren, effizienteren und wirkungsvolleren GAP
- Schwerpunktverlagerung weg von marktbezogenen Maßnahmen und Einkommensstützung hin zu Umwelt- und Klimazielen.

Unter Berücksichtigung der detaillierten Folgenabschätzungen zu jeder dieser Optionen wird die Kommission Rechtsvorschlüsse ausarbeiten, die sie im Sommer 2011 vorlegen wird. Diese durchlaufen dann das Mitentscheidungsverfahren, das erstmals auf eine Reform der GAP angewendet wird. Die reformierte GAP soll dann 2014 in Kraft treten.

Entsprechend der Hausordnung der EU müssen die Mitgliedstaaten seit 2009 jedes Jahr zum 30. April eine angemessene nachträgliche **Veröffentlichung der Informationen über die Empfänger von Haushaltsmitteln** aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sicherstellen. Im Rahmen zweier Klagen gegen diese Veröffentlichung wurde der Gerichtshof der Europäischen Union ersucht, die Gültigkeit der entsprechenden Rechtsvorschriften der EU zu prüfen. Am 9. November 2010 gelangte der Gerichtshof in seinem Urteil zu dem Ergebnis, dass die Veröffentlichung von Daten mit den Namen der Empfänger von Haushaltsmitteln und der genauen Beträge eine Verletzung des Rechts der betroffenen Empfänger auf Achtung ihres Privatlebens im Allgemeinen und auf Schutz ihrer personenbezogenen Daten im Besonderen darstellt. Der Gerichtshof erklärte daher die Rechtsgrundlage für die Veröffentlichung für teilweise ungültig. Aus diesem Grund wurde die Veröffentlichung von Informationen über Empfänger von GAP-Zahlungen bis auf weiteres ausgesetzt.

## WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Im Jahr 2010 waren die Weltwirtschaft und die Kapitalmärkte geprägt von den Nach- und Nebenwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** erfuhr ein deutliches Wachstum von 4,7 % gegenüber einem Rückgang um 0,7 % im Vorjahr. Trotz der fast weltweiten konjunkturellen Erholung präsentieren sich die einzelnen Regionen und Länder sehr unterschiedlich. Die **USA** (+2,7 %) und die **europäischen Länder** leiden unter einer sehr hohen und weiter ansteigenden Staatsverschuldung. Innerhalb der **Europäischen Union** kommt **Deutschland** auf Grund der guten wirtschaftlichen Entwicklung eine besondere Verantwortung zu. Das BIP aller 27 **EU-Länder** kam im vergangenen Jahr auf einen Zuwachs von 1,8 %, in **Deutschland** betrug der Anstieg 3,6 %. In den aufstrebenden Volkswirtschaften wie **China** (+10,3 %), **Indien** (+8,3 %) und **Brasilien** (+7,5 %) wurden Produktivitätsfortschritte unter anderem durch wachsendes Unternehmertum und Verbesserung der Infrastruktur erzielt. In **Japan** (+1,1 %) verstärkten sich die seit dem letzten Quartal 2010 bestehenden wirtschaftlichen Probleme infolge des Erdbebens und des Tsunami nebst atomarer Katastrophe im Frühjahr 2011.

In der Rangfolge der größten Volkswirtschaften gab es einen Wechsel. Nach den **USA** kommt nun **China** auf Platz zwei, gefolgt von **Japan**, **Indien** und **Deutschland**.

Die **Europäische Zentralbank (EZB)** beendete im April 2011 nach fast zwei Jahren das Rekordtief des Leitzinses von 1 % mit einer Anhebung um 0,25 %.

Die **US-Notenbank (FED)** beließ es bei dem seit Dezember 2008 auf 0 % gesetzten Leitzinssatz. Dagegen erhöhte **Chinas Notenbank (PBC)** den Leitzins in mehreren Schritten auf 6,31 %, um der hohen Inflation im Land entgegenzuwirken.

Der **Euro** verlor infolge der Schuldenkrise deutlich an Wert. Jedoch zeigte sich die Gemeinschaftswährung zunehmend stabiler. Betrug das Verhältnis des Euro zum US Dollar Anfang Juli 2010 noch 1,22 USD, betrug der Wert Ende Mai 2011 1,44 USD.

An den internationalen **Börsen** konnte im Berichtszeitraum von Juli 2010 bis Ende Mai 2011 ein deutlicher Gewinnzuwachs verzeichnet werden. Der **Dow-Jones** stieg um 28 % auf ca. 12.440 Punkte. Der **Dax** wuchs um 25 % auf ca. 7.200 Punkte.

Durch das Wirtschaftswachstum und die politischen Krisen in Ölförderländern stieg der **Rohölpreis** drastisch. Während am 5. Juli 2010 der Preis für ein Barrel (159 Liter) Rohöl der Marke Brent 70,81 USD betrug, erreichte der Rohölpreis am 11. April ein Zwischenhoch von knapp 127,00 USD. Nach einem allgemeinen Rückgang der Rohstoffpreise Anfang Mai bewegte sich der Ölpreis bei Redaktionsschluss (Ende Mai) um 116,00 USD.

Die Schuldenpolitik in den USA und Europa trieb den Goldpreis weiter in die Höhe. Am 3. Mai 2011 wurde für eine Feinunze (ca. 31 g) vorübergehend 1.547,00 USD bezahlt und damit so viel wie noch nie vorher in der Wirtschaftsgeschichte.

## SCHLÜSSELDATEN IM VERGLEICH USA, JAPAN, DEUTSCHLAND UND CHINA

		Bruttoinlandsprodukt Veränderung in %	Leistungsbilanz in Mrd. USD	Handelsbilanz in Mrd. USD	Inflationsrate Ø in %	Zinssatz Ø in %*)	Arbeitslosenquote (jeweils per 31.12.)
USA	2008	0,0%	-668,8	-816,2	3,8%	3,67%	5,8%
	2009	-2,6%	-378,4	-503,5	-0,3%	3,26%	9,3%
	2010	2,9%	-470,2	-633,9	1,6%	3,21%	9,6%
Japan	2008	-1,2%	158,4	20,0	1,4%	1,45%	4,0%
	2009	-5,3%	142,0	28,5	-1,4%	1,34%	5,1%
	2010	4,3%	196,7	75,6	-1,0%	1,15%	5,1%
Deutschland	2008	0,7%	227,7	262,2	2,6%	3,98%	7,8%
	2009	-4,7%	186,5	193,4	0,3%	3,22%	8,2%
	2010	3,5%	187,5	204,8	1,1%	2,74%	7,7%
China	2008	9,6%	436,1	297,0	5,9%	5,43%	4,2%
	2009	9,1%	297,1	197,6	-0,7%	5,25%	4,3%
	2010	10,3%	305,4	183,1	3,3%	5,40%	4,1%

Die Daten für 2008 und 2009 wurden wegen Änderungen nationaler Statistiken und nachträglicher Neuberechnungen teilweise revidiert.

\*) Zinssatz für öffentliche Anleihen (10-jährige Laufzeit).  
China: Zinsen für Kredite (lending rate).

# WELTBIERAUSSTOSS 2009/2010



Europa		
Land	2009	2010
Russland	108.500	102.930
Deutschland	98.078	95.683
Großbritannien	45.141	44.997
Polen	32.200	33.900
Spanien	33.800	33.375
Ukraine	30.500	31.000
Niederlande	25.376	23.936
Belgien	18.009	18.123*
Tschechien	18.600	17.100
Rumänien	17.600	15.700
Frankreich	14.314	14.290
Italien	12.780	12.370
Türkei	9.500	9.670*
Österreich	8.728	8.670
Portugal	7.832	8.312
Irland	8.041	8.249
Dänemark	6.046	6.335
Ungarn	6.194	6.000*
Serbien	5.682	5.383
Bulgarien	5.255	5.015
Finnland	4.491	4.235
Griechenland	4.450	4.050
Belarus/ Weißrussland	3.366	3.974
Schweden	3.740	3.700*
Schweiz	3.555	3.579
Kroatien	3.721	3.455
Slowakei	3.300	3.110
Litauen	2.794	2.955
Norwegen	2.509	2.429
Slowenien	1.953	1.847
Lettland	1.358	1.460
Estland	1.070*	1.074
Moldawien	912	905
Bosnien- Herzegowina	891	837
Mazedonien	636	620
Georgien	450*	485*
Montenegro	501	454
Albanien	680	450
Zypern	361	342
Luxemburg	307	302
Armenien	108	154
Island	160*	150*
Malta	127	134
<b>GESAMT</b>	<b>553.616</b>	<b>541.739</b>

Australien/Ozeanien		
Land	2009	2010
Australien	17.320	17.420
Neuseeland	3.050	2.990
Papua-Neuguinea	600	600
Tahiti	187*	187*
Fidschi	157*	159*
Neukaledonien	128*	134*
Samoa	61	62*
Salomonen	58	62
Tonga	8*	9*
Vanuatu	7*	8*
<b>GESAMT</b>	<b>21.576</b>	<b>21.631</b>

Amerika		
Land	2009	2010
USA	230.937	227.838
Brasilien	107.000*	114.000*
Mexiko	82.325	79.889
Kanada	22.394	22.200*
Kolumbien	20.140	20.500
Venezuela	23.141	20.000*
Argentinien	17.000*	17.500*
Peru	10.900	11.000
Ekuador	5.300*	5.700*
Chile	5.923	5.680
Dominikanische Republik	3.100*	3.200*
Kuba	2.474	2.400
Panama	1.800*	1.800*
Guatemala	1.500*	1.500*
Paraguay	1.400*	1.500*
Costa Rica	1.500*	1.400*
Bolivien	1.300*	1.300*
Nicaragua	950*	950*
Jamaika	900*	930*
Honduras	950*	900*
Uruguay	900*	900*
El Salvador	780*	780*
Puerto Rico	600*	650*
Trinidad	410*	420*
Belize	260*	290*
Guyana	240*	250*
Bahamas	140*	140*
Niederländische Antillen	140*	140*
Suriname	90*	90*
Barbados	80*	80*
St. Lucia	70*	70*
Martinique	60*	60*
St. Vincent	42	45
Haiti	50*	30*
Grenada	30*	30*
St. Kitts	23*	23*
Antigua	22	18
Aruba	16*	16*
Dominica	13	12
Kaimaninseln	4*	4*
<b>GESAMT</b>	<b>544.904</b>	<b>544.235</b>

Asien		
Land	2009	2010
China	423.638	448.304
Japan	59.820	59.630
Vietnam	23.000*	26.500*
Thailand	19.450*	19.980
Süd-Korea	17.995	18.173
Philippinen	14.600	15.700
Indien	15.500*	15.600
Taiwan	5.088	5.158
Kasachstan	3.600	4.824
Usbekistan	2.466	2.920
Iran	900*	2.000
Indonesien	2.100	1.900
Laos	1.500	1.665
Malaysia	1.600*	1.630*
Kambodscha	860*	1.600*
Singapur	1.000	1.000
Israel	900*	980*
Myanmar (Burma)	865*	865*
Sri Lanka	555	714
Aserbaidshan	466	520
Hongkong	450	470
Mongolei	324	449
Nepal	361	426
Tadschikistan	200*	225*
Libanon	200	210
Syrien	99	130*
Turkmenistan	80*	130*
Kirgisistan	100*	120
Jordanien	89*	95*
Pakistan	52	60
<b>GESAMT</b>	<b>597.858</b>	<b>631.978</b>

Afrika		
Land	2009	2010
Südafrika	28.800	29.600
Nigeria	16.000	17.600
Angola	6.869	7.362
Kamerun	6.200	5.890
Kenia	5.300	5.100
Dem. Rep. Kongo (Zaire)	3.700	4.140
Tansania	3.381	3.373
Kongo (Brazzaville)	2.900	3.360
Äthiopien	2.678	2.740
Uganda	1.910	2.635
Namibia	2.200	2.500
Ghana	1.768	1.721
Burundi	1.400	1.670
Mosambik	1.448	1.665
Simbabwe	541	1.505
Elfenbeinküste	1.300	1.500
Tunesien	1.250	1.420
Madagaskar	921	1.277
Ägypten	1.123	1.180
Gabun	1.100	1.100
Algerien	950	1.050
Ruanda	800	960
Marokko	1.015	900
Sambia	598	827
Burkina Faso	750	750
Benin	620	700
Togo	500	480
Mauritius	400	400
Botswana	601	384
Lesotho	328	373
Tschad	340	370
Eritrea	159	260
Äquatorialguinea	165	250
Réunion	200	230
Malawi	200*	210*
Swaziland	207	199
Guinea Conakry	170	170
Sudan	0	164
Senegal	170	150
Zentralafrik. Republik	150	150
Liberia	122	127
Mali	95	100
Sierra Leone	100	90
Niger	70	65
Guinea Bissau	45*	45*
Seychellen	30	30
Gambia	30	30
Kap Verde	8*	8*
<b>GESAMT</b>	<b>99.612</b>	<b>106.810</b>

Welt gesamt		
	2009	2010
<b>GESAMT</b>	<b>1.817.566</b>	<b>1.846.393</b>

alle Angaben in 1.000 hl

*kursiv: Korrekturen für 2009 gegenüber unserem letztjährigen Bericht; diese Zahlen ergaben sich erst nach dessen Redaktionsschluss.*

\* geschätzt

*Eine Übersicht der „Top 40-Länder“ nach Rangfolge finden Sie im Beer Production Market Leaders Report.*



## BIERAUSSTOSSENTWICKLUNG

Gegenüber dem letztjährigen Bericht ergaben sich Änderungen der Ausstoßmengen des Jahres 2009.

	2009 1.000 hl	2010 1.000 hl	2009 +/- % rel.	2010 +/- % rel.
Europäische Union	381.945	375.264	-5,5%	-1,7%
Restliches Europa	171.671	166.475	-4,9%	-3,0%
<b>Europa gesamt</b>	<b>553.616</b>	<b>541.739</b>	<b>-5,3%</b>	<b>-2,1%</b>
Nordamerika	335.656	329.927	-0,3%	-1,7%
Mittelamerika/Karibik	15.504	15.468	-2,4%	-0,2%
Südamerika	193.744	198.840	1,6%	2,6%
<b>Amerika gesamt</b>	<b>544.904</b>	<b>544.235</b>	<b>0,3%</b>	<b>-0,1%</b>
<b>Asien</b>	<b>597.858</b>	<b>631.978</b>	<b>3,4%</b>	<b>5,7%</b>
<b>Afrika</b>	<b>99.612</b>	<b>106.810</b>	<b>8,9%</b>	<b>7,2%</b>
<b>Australien/Ozeanien</b>	<b>21.576</b>	<b>21.631</b>	<b>0,0%</b>	<b>0,3%</b>
<b>WELT GESAMT</b>	<b>1.817.566</b>	<b>1.846.393</b>	<b>-0,1%</b>	<b>1,6%</b>

Mit der Ermittlung der jeweils aktuellen Bierausstoßzahlen wird gleichzeitig überprüft, ob die im Vorjahr angegebenen Biermengen aufgrund nachträglicher Korrekturen einer Anpassung bedürfen. Infolge dieser Berichtigungen war die im Jahr 2009 erzeugte Biermenge um 7,9 Mio. hl höher als ursprünglich errechnet. Der Ausstoßrückgang von 2008 auf 2009 betrug demnach nicht 9,5 Mio. hl (-0,5 %), sondern lediglich 1,6 Mio. hl (-0,1%).

Für 2010 wurde unter Berücksichtigung der korrigierten Vorjahreszahlen ein Ausstoß von 28,8 Mio. hl und damit ein Wachstum von 1,6 % ermittelt. Während auf dem amerikanischen Kontinent fast unverändert viel Bier erzeugt wurde, blieb es in Europa das dritte Jahr in Folge bei einem Minus. Alle anderen Kontinente konnten einen Zuwachs verzeichnen.

Russland musste seinen dritten Platz in der Liste der größten Biernationen an Brasilien abgeben. China

bleibt unangefochten auf Platz eins, gefolgt von den USA, Brasilien, Russland und Deutschland.

In **Europa** ging der Ausstoß um 11,9 Mio. hl zurück. Fünf Länder mussten einen Rückgang von über 1 Mio. hl verzeichnen: Russland (-5,6 Mio. hl), Deutschland (-2,4 Mio. hl), Rumänien (-1,9 Mio. hl), Tschechien (-1,5 Mio. hl) und die Niederlande (-1,4 Mio. hl). Den einzigen bedeutenden Zuwachs innerhalb Europas erzielte Polen (+1,7 Mio. hl). Brasilien glich mit einer Steigerung von 7 Mio. hl auf dem **amerikanischen Kontinent** den Rückgang in Venezuela und den USA (jeweils -3,1 Mio. hl) und Mexiko (-2,4 Mio. hl) fast aus. In **Asien** boomte der Biermarkt weiter (+34,1 Mio. hl). Die größte Steigerung überhaupt gab es in China. Dort wurden 24,7 Mio. hl Bier mehr gebraut, dies entspricht einem Anteil von 86 % am weltweiten Wachstum. Aber auch Vietnam konnte ein ansehnliches Plus von 3,5 Mio. hl verbuchen. Mit einem Ausstoßzuwachs von 7,2 % (+7,2 Mio. hl) war **Afrika** der Kontinent mit der höchsten Wachstumsrate.



## MARKTBETRACHTUNG

Auf den ersten Blick betrachtet, setzte sich die **strukturelle Überversorgung** des Marktes mit der Ernte 2010 fort. Der Alphaüberschuss der Ernte 2010 betrug 1.753 t Alpha, nach 3.382 t und 2.608 t Alpha in den Vorjahren. Umfangreiche Rodungen, die vor allem seitens der amerikanischen Pflanzler nach der Ernte 2009 vorgenommen wurden und in Summe zu einer Reduktion der Weltanbaufläche um 4.591 ha auf 52.156 ha führten, zeigten Wirkung. Sie reichten jedoch erwartungsgemäß nicht aus, um Angebot und Nachfrage nachhaltig ins Gleichgewicht zu bringen.

Bei näherer Betrachtung stellt sich die **Marktlage** für die unterschiedlichen Sortensegmente **differenzierter** dar. Gleiches gilt für die wirtschaftliche Situation der Anbaugelände rund um den Globus. Der Ton im Welthopfenanbau wird zunehmend nur noch von den USA und Deutschland angegeben. Beide Länder vereinten 64 % der Hopfenproduktion bzw. 74 % der Alphaproduktion

der Ernte 2010 auf sich. Es ist davon auszugehen, dass der Anteil beider Anbaunationen am Gesamteinkommen der Hopfenwirtschaft über 75 % liegt.

Die amerikanischen und deutschen Pflanzler erfreuen sich **höherer Vorkontraktquoten** als ihre Berufskollegen in anderen Anbaunationen. Ihre Ernteerträge pro Hektar fallen bedeutend höher aus. Die in beiden Ländern geernteten Hopfen werden zu einem kompletten Produktsortiment für alle denkbaren Anwendungsmöglichkeiten der Brauindustrie und darüber hinaus für andere Märkte verarbeitet. Effiziente staatliche sowie private Züchtungseinrichtungen sorgen für einen steten Nachschub an neuen Sorten, die denen anderer Hopfenanbaunationen überlegen sind. Es verwundert daher wenig, dass sich dieser globale Megatrend der Anbaukonzentration in der Marktgängigkeit der gehandelten Hopfensorten sowohl im Frei- als auch im Vorvertragmarkt reflektierte.

## MARKTBETRACHTUNG



Der **Freimarkt für Hochalphasorten** verharrte international auf sehr niedrigem Niveau und lag unter Produktionskosten. Die USA produzierten in diesem Segment so gut wie keine Freihopfen. Der Großteil der deutschen Freihopfen wurde von den Hopfenvermarktern aufgenommen und an die Brauindustrie weiterverkauft, während in allen anderen Anbaunationen Hopfen teilweise beim Pflanzler unverkauft blieben. Vor allem die Lage in Osteuropa und China kann bezüglich der Hochalphasorten als trostlos angesehen werden. Tausende von Tonnen Hopfen verblieben unverkauft. Vorverträge wurden seitens der Brauindustrie in diesem Segment fast ausschließlich für Hopfen aus den USA und Deutschland nachgefragt. Die Zuverlässigkeit der amerikanischen und deutschen Erzeuger in den Haussejahren 2006-2008 dürfte eine Rolle gespielt haben.

Fast alle **Aromasorten des Freimarktes** konnten in den USA zu einem mittleren und in Deutschland zu einem niedrigen bis schwachen mittleren Preisniveau verkauft werden. Die Überversorgung des Marktes trifft somit für Aromasorten nur bedingt zu. Den leichten Versorgungsüberschuss bekamen vor allem die Erzeuger in den Anbaunationen Polen, Slowenien, Tschechien und in anderen osteuropäischen Ländern zu spüren.

Besonders in den USA entwickelte sich eine starke Nachfrage nach Sorten die weder in die klassische Segmentierung der Alpha-, noch in die der Aromahopfen einzuordnen sind. Diese Sorten wurden vor allem von der amerikanischen „Craft Beer“ Industrie sowie in einem gewissen Maß von stark wachsenden Kleinbauern in anderen Ländern nachgefragt. Diese neue Kategorie besteht aus Hopfensorten mit starken Geschmacksnoten, die Bieren eine ungewöhnliche Differenzierbarkeit im Geschmack verleihen. Diese **„Flavor Hops“** belebten den amerikanischen Markt. Die Nachfrage sorgte dafür, dass die Preise für die Pflanzler interessant ausfielen. Spotware, falls überhaupt verfügbar, fand schnell Abnehmer. Sowohl die Zahl der angebauten Sorten als auch das Volumen dieser Spezialsorten wurden in den letzten Jahren ausgeweitet.

Dessen ungeachtet stellt sich nach wie vor die Überversorgung des Hochalphasegmentes als die größte Herausforderung der Hopfenwirtschaft dar. Solange hier nicht durch **weitere umfangreiche Rodungen** der Hopfenanbau an den Bedarf angepasst wird, muss der Gesamtmarkt trotz einiger Lichtblicke im Bereich der Aromahopfen sowie der erfreulichen Lage in der Sortennische „Flavor hops“ weiterhin als genesungsbedürftig angesehen werden.

## KONTRAKTQUOTEN HOPFEN



### Kontraktquoten (per Frühjahr 2011)

Anbauland	2011	2012	2013	2014
Deutschland	85%	80%	70%	55%
USA	100%	90%	40%	30%
Tschechien	80%	70%	65%	37%
Polen	45%	45%	25%	25%
Slowenien	45%	35%	25%	15%
England	80%	50%	30%	10%

*Die Kontraktquoten beruhen mangels Verfügbarkeit offizieller Angaben teilweise auf Schätzungen und wurden auf Basis der für 2011 erwarteten Anbaufläche und eines langjährigen Durchschnittsertrages ermittelt.*

Am Vorkontraktmarkt gab es kaum Aktivitäten im Sortenspektrum der Bitter- und Hochalphahopfen. Vereinzelt wurden Kontrakte für Aromasorten abgeschlossen.

## ALPHASÄURENERZEUGUNG



Die Alphasäurenerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

<b>GRUPPE I: Feine Aromahopfen</b>	wie Hallertauer Mittelfrüher, Hersbrucker Spät, Klon 18, Lubliner, Saazer, SA-1, Spalter, Savinjski Golding, Steirer Golding (Celeia), Strisselspalter, Tettnanger.
<b>GRUPPE II: Aromahopfen</b>	wie Aurora, Bobek, Cascade, Cluster, First Gold, Fuggles, Golding, Hallertauer Tradition, Mount Hood, NZ Hallertau, Opal, Perle, Saphir, Smaragd, Spalter Select, Sterling, Willamette.
<b>GRUPPE III: Bitterhopfen/ Hochalphahopfen</b>	wie Admiral, Chelan, Chinook, Columbus/Tomahawk/Zeus (CTZ), Galena, Hallertauer Magnum, Hallertauer Merkur, Hallertauer Taurus, Herkules, Kirin Flower, Marco Polo, Marynka, Millennium, Northern Brewer, Nugget, NZ Pacific Gem, Phoenix, Pride of Ringwood, Super Pride, Target, Tsingdao Flower, Victoria, Warrior.

*Langjähriger Durchschnittsalphagehalt bis 4,5 %*

*Langjähriger Durchschnittsalphagehalt über 4,5 %*



# ALPHASÄURENERZEUGUNG

Bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung ergab sich folgende Alphasäurenproduktion:

## Gruppe I – Feine Aromahopfen

Tschechien 47,5 %  
(Vorjahr 46,7 %),  
Deutschland 35,1 %  
(Vorjahr 30,4 %)

## Gruppe II – Aromahopfen

Deutschland 50,1 %  
(Vorjahr 45,6 %),  
USA 23,2 %  
(Vorjahr 26,5 %)

## Gruppe III – Bitterhopfen/ Hochalphahopfen

USA 43,6 %  
(Vorjahr 51,6 %),  
Deutschland 33,0 %  
(Vorjahr 26,3 %)

Gruppe	2009					2010				
	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil
I	10,4%	11.813	3,5%	419	3,8%	12,6%	12.622	3,1%	391	4,1%
II	25,2%	28.673	6,3%	1.794	16,4%	26,0%	25.962	6,3%	1.647	17,4%
III	64,4%	73.183	11,9%	8.739	79,8%	61,4%	61.295	12,1%	7.437	78,5%
<b>GESAMT</b>	<b>100,0%</b>	<b>113.669</b>	<b>9,6%</b>	<b>10.952</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>99.879</b>	<b>9,5%</b>	<b>9.475</b>	<b>100,0%</b>

Weltweit wurden 2010 um 1.477 t Alphasäure weniger produziert als im Vorjahr. Mit dem Flächenrückgang in der Gruppe der Bitter- und Hochalphasorten verschoben sich die Ernte- und Alphaanteile innerhalb der Sortengruppen.

Die Weltmarktanteile der Erzeugerländer veränderten sich aufgrund der Flächenreduzierung in den USA deutlich. Der Anteil der **USA** fiel von 45,5 % im Jahr 2009 auf 38,2 % im Erntejahr 2010. Dagegen erreichte **Deutschland** eine Steigerung um 29,6 % in 2009 auf 36,1 % im Jahr 2010. **China** konnte seinen Anteil von 9,1 % auf 10,2 % erhöhen.

Gegenüber dem letztjährigen Bericht gab es Korrekturen bei Ernte- und Alphamengen 2009. Genauere Kenntnis über den Hopfensortenbau in der Ukraine und in Rumänien machte gleichzeitig eine Anpassung innerhalb der Sortengruppen I und II notwendig.

Die der Errechnung zu Grunde liegenden Alphasäurewerte basieren auf der EBC-Analytika-Methode 7.4 in % lufttrocken, zum Zeitpunkt der Verarbeitung (ToP – Time of Processing).

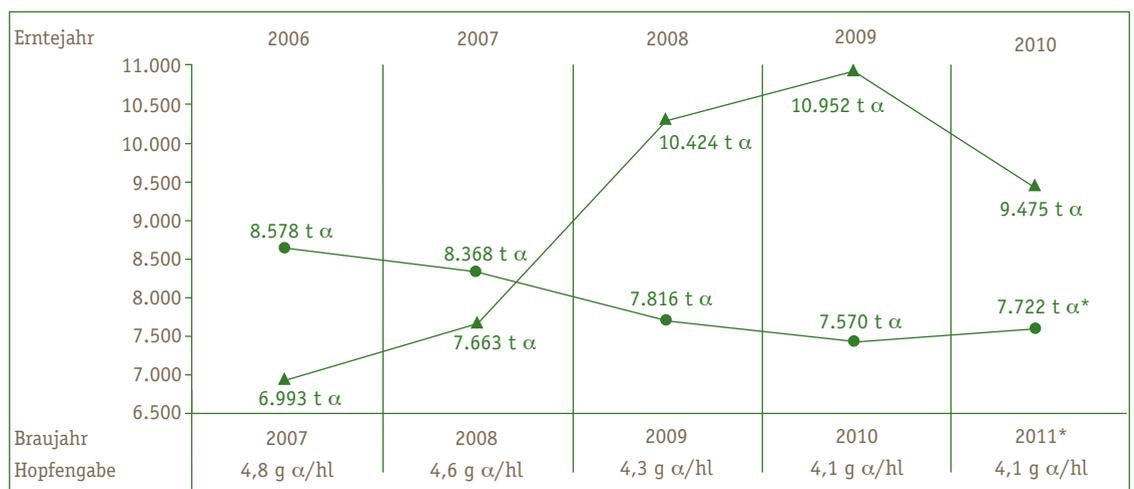


# ALPHASÄURENBILANZ

## Versorgungslage

Braujahr	Überschuss/Defizit
2007	-1.585 t α
2008	-705 t α
2009	+2.608 t α
2010	+3.382 t α
2011*	+1.753 t α

- Alphabedarf (Braujahr)
- ▲ Alphaproduktion (Erntejahr)
- \* Bedarfsschätzung



Im dritten Jahr in Folge war die produzierte Alpha menge deutlich höher als der Bedarf. Der Rückgang der Anbaufläche wirkte sich bereits spürbar auf die Produktion aus. Wann das Gleichgewicht zwischen Produktion und Bedarf wieder hergestellt sein wird, hängt von der weiteren Entwicklung der weltweiten Anbaufläche sowie von den vorherrschenden Wetterbedingungen ab. Der bestehende Alphaüberschuss dürfte sich hauptsächlich auf das Hochalphasegment beschränken.

Bei dem errechneten Alphabedarf für das Braujahr 2011 wurde eine Steigerung der Bierausstoßmenge um 2 % angenommen.

In dieser Statistik unberücksichtigt blieben der zwischen dem Zeitpunkt der Verarbeitung von Hopfen und dem Einsatz in der Brauindustrie stattfindende Alphaabbau sowie der Bedarf von ca. 200 t Alpha zur Verwendung außerhalb der Brauindustrie.

# HOPFENANBAUFLÄCHEN UND ERNTEMENGEN



		2009				2010			
		Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t	Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t
Deutschland	Hallertau	15.473	26.422,8	10,7%	2.815	15.387	29.129,6	10,2%	2.982
	Elbe-Saale	1.387	2.663,0	11,7%	313	1.379	2.631,0	11,9%	312
	Tettmang	1.221	1.611,2	5,0%	80	1.226	1.798,9	4,9%	88
	Spalt	373	610,4	5,6%	34	376	641,1	5,4%	35
	Sonstige	19	36,2	6,8%	2	20	33,1	7,2%	2
	<b>Gesamt</b>	<b>18.472</b>	<b>31.343,7</b>	<b>10,3%</b>	<b>3.244</b>	<b>18.386</b>	<b>34.233,8</b>	<b>10,0%</b>	<b>3.419</b>
Tschechien	Saaz	3.899	4.612,9	4,6%	210	3.831	5.620,4	3,5%	194
	Tirschitz	737	1.168,1	4,5%	53	742	1.248,1	3,2%	40
	Auscha	671	834,6	4,4%	37	637	903,2	3,5%	31
	<b>Gesamt</b>	<b>5.307</b>	<b>6.615,7</b>	<b>4,5%</b>	<b>300</b>	<b>5.210</b>	<b>7.771,7</b>	<b>3,4%</b>	<b>265</b>
Polen		2.167	3.691,2	8,5%	312	1.867	1.866,8	7,5%	140
Slowenien		1.579	2.499,6	6,9%	173	1.391	2.461,7	7,1%	175
England		1.081	1.444,4	7,9%	114	1.070	1.608,2	7,1%	114
Frankreich		533	817,8	3,4%	27	580	791,5	4,2%	33
Spanien		469	1.019,3	11,9%	122	508	1.038,6	12,5%	129
Rumänien		248	202,0	8,6%	17	245	214,0	8,1%	17
Österreich		231	341,4	8,3%	28	234	368,0	8,4%	31
Slowakei		208	245,0	4,6%	11	229	205,0	3,5%	7
Belgien		187	336,1	9,5%	32	186	375,5	9,2%	34
Bulgarien		160	183,0	9,8%	18	160	200,0*	9,0%	18
Ungarn		24	21,0	12,0%	3	27	34,0	11,8%	4
Portugal		21	28,6	9,5%	3	17	22,8	10,5%	2
	<b>Europäische Union</b>	<b>30.687</b>	<b>48.788,8</b>	<b>9,0%</b>	<b>4.404</b>	<b>30.110</b>	<b>51.191,6</b>	<b>8,6%</b>	<b>4.388</b>
Ukraine		1.346	1.344,8	5,8%	78	1.184	785,8	5,5%	43
Russland		270	200,0	5,8%	12	420	66,0	6,1%	4
Türkei		336	389,4	9,4%	37	352	359,0	10,1%	36
Belarus/Weissrussland		50	50,0	8,5%	4	53	55,0	8,0%	4
Serbien		67	110,0	7,8%	9	39	82,0	8,0%	7
Schweiz		18	35,4*	8,4%	3	18	34,4*	8,1%	3
Kroatien		16	24,0	8,9%	2	16	21,8	10,6%	2
	<b>Restliches Europa</b>	<b>2.103</b>	<b>2.153,6</b>	<b>6,7%</b>	<b>145</b>	<b>2.082</b>	<b>1.404,0</b>	<b>7,1%</b>	<b>99</b>
	<b>EUROPA</b>	<b>32.790</b>	<b>50.942,4</b>	<b>8,9%</b>	<b>4.549</b>	<b>32.192</b>	<b>52.595,6</b>	<b>8,5%</b>	<b>4.487</b>
USA	Washington	11.974	33.997,7	12,2%	4.147	9.848	23.701,4	12,6%	2.991
	Oregon	2.472	5.396,2	8,6%	463	1.870	3.754,7	9,1%	342
	Idaho	1.631	3.551,3	10,6%	375	943	2.251,0	12,9%	291
	<b>Gesamt</b>	<b>16.077</b>	<b>42.945,2</b>	<b>11,6%</b>	<b>4.985</b>	<b>12.662</b>	<b>29.707,1</b>	<b>12,2%</b>	<b>3.624</b>
Argentinien		197	320,3	7,6%	24	235	258,3	7,4%	19
Kanada		4	2,0	9,0%	0	9	3,5	9,5%	0
	<b>AMERIKA</b>	<b>16.278</b>	<b>43.267,5</b>	<b>11,6%</b>	<b>5.009</b>	<b>12.906</b>	<b>29.968,9</b>	<b>12,2</b>	<b>3.643</b>
China	Xinjiang	3.605	9.885,0	6,1%	602	3.303	8.316,0	6,4%	531
	Gansu	2.418	6.251,0	6,4%	399	2.199	5.805,0	7,5%	434
	<b>Gesamt</b>	<b>6.023</b>	<b>16.136,0</b>	<b>6,2%</b>	<b>1.001</b>	<b>5.502</b>	<b>14.121,0</b>	<b>6,8%</b>	<b>965</b>
Japan		200	303,2	6,7%	20	192	362,9	6,7%	24
Indien		60	47,3	11,4%	5	45	26,0	12,5%	3
	<b>ASIEN</b>	<b>6.283</b>	<b>16.486,5</b>	<b>6,2%</b>	<b>1.026</b>	<b>5.739</b>	<b>14.509,9</b>	<b>6,8%</b>	<b>992</b>
Südafrika		481	798,0	14,4%	115	492	913,0	13,9%	126
	<b>AFRIKA</b>	<b>481</b>	<b>798,0</b>	<b>14,4%</b>	<b>115</b>	<b>492</b>	<b>913,0</b>	<b>13,9%</b>	<b>126</b>
Australien		514	1.342,9	12,4%	166	448	1.098,7	13,1%	144
Neuseeland		401	832,0	10,5%	87	379	793,0	10,5%	83
	<b>AUSTRALIEN/OZEANIEN</b>	<b>915</b>	<b>2.174,9</b>	<b>11,6%</b>	<b>253</b>	<b>827</b>	<b>1.891,7</b>	<b>12,0%</b>	<b>227</b>
	<b>WELT</b>	<b>56.747</b>	<b>113.669,3</b>	<b>9,6%</b>	<b>10.952</b>	<b>52.156</b>	<b>99.879,1</b>	<b>9,5%</b>	<b>9.475</b>

*kursiv:  
Korrekturen für 2009 gegen-  
über unserem letztjährigen  
Bericht.*

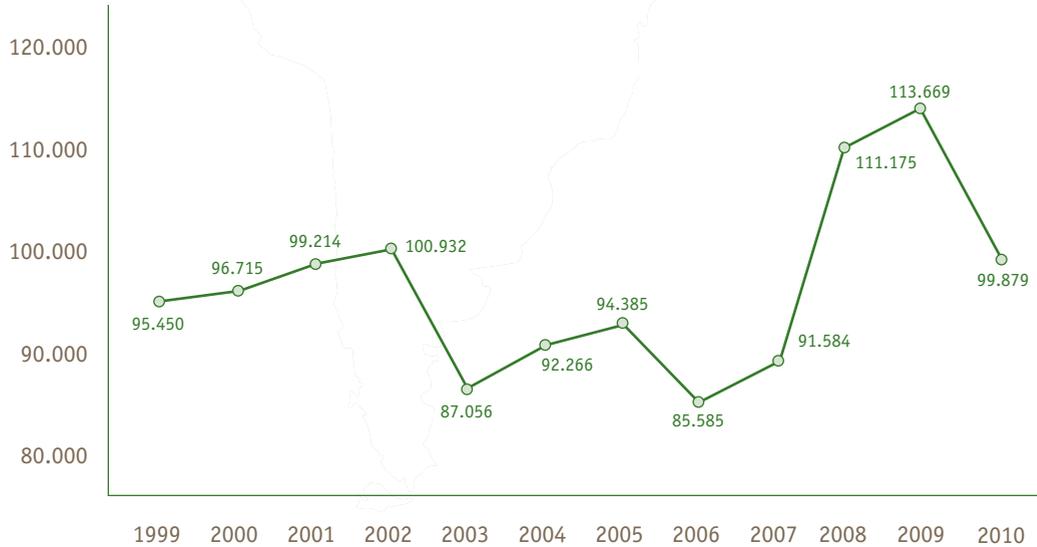
*\* geschätzt*

*Rundungen der Zahlen führen  
bei der Addition teilweise zu  
Differenzen.*

ANBAUFLÄCHE IN HA



ERNTEMENGE IN T



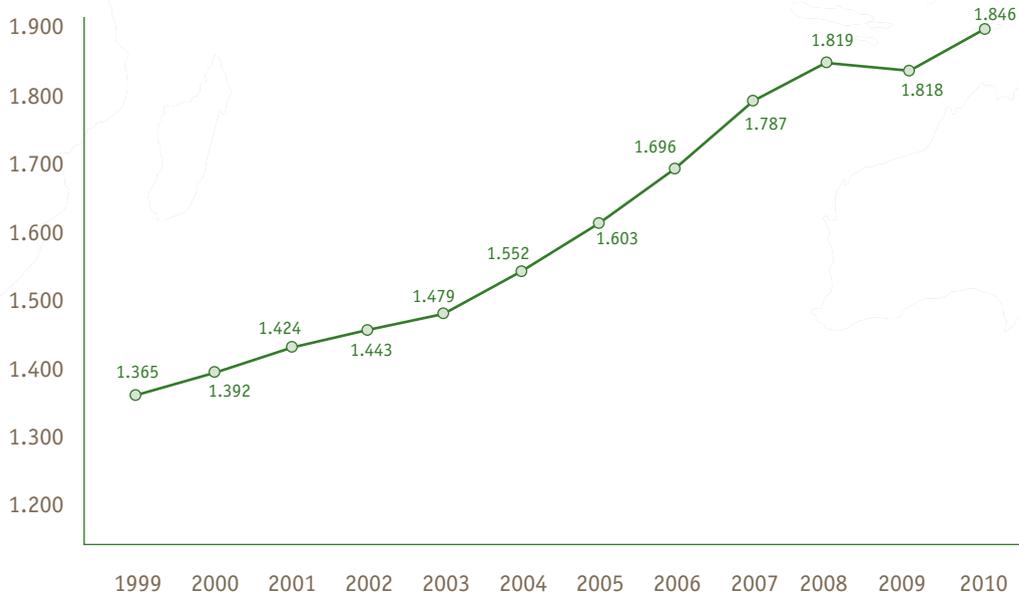


### ALPHASÄURENERZEUGUNG IN T

\* ohne Berücksichtigung von Fehlmengen durch Lagerhausbrände

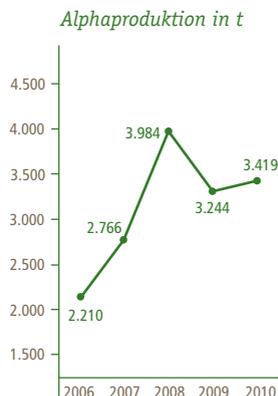


### BIERAUSSTOSS IN MIO. HL





# DEUTSCHLAND



Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen.

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2009	+/-	2010	2009	2010	2009	2010
Hallertau	Perle	3.126	13	3.139	1,52	1,74	4.738,08	5.464,28
	Hallertauer Tradition	2.492	21	2.513	1,71	1,69	4.273,41	4.253,93
	Hersbrucker Spät	766	-11	755	1,74	1,56	1.331,21	1.178,46
	Hallertauer Mittelfrüher	761	-57	704	1,05	1,49	801,37	1.048,70
	Spalter Select	727	-37	690	1,92	1,87	1.393,75	1.287,12
	Saphir	185	10	195	1,86	1,91	344,48	372,88
	Sonstige Aroma	75	0	75	1,16	1,54	87,00	115,33
	<b>Summe Aroma</b>	<b>8.132</b>	<b>-62</b>	<b>8.070</b>	<b>1,59</b>	<b>1,70</b>	<b>12.969,30</b>	<b>13.720,70</b>
	Northern Brewer	268	-20	248	1,26	1,67	336,73	414,06
	Sonstige Bitter	27	0	27	1,67	2,15	45,20	57,94
	<b>Summe Bitter</b>	<b>295</b>	<b>-20</b>	<b>275</b>	<b>1,29</b>	<b>1,72</b>	<b>381,93</b>	<b>472,00</b>
	Hallertauer Magnum	3.415	-75	3.340	1,59	1,99	5.422,86	6.633,05
	Herkules	2.207	143	2.350	2,33	2,51	5.136,75	5.895,07
	Hallertauer Taurus	1.077	-52	1.025	1,76	1,72	1.896,20	1.763,14
	Nugget	249	-13	236	1,97	2,10	490,37	495,14
	Hallertauer Merkur	68	-5	63	1,43	1,74	97,02	109,89
Sonstige Hochalpha	7	-3	4	1,73	1,68	12,09	6,50	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>7.023</b>	<b>-5</b>	<b>7.018</b>	<b>1,86</b>	<b>2,12</b>	<b>13.055,29</b>	<b>14.902,79</b>	
<b>Andere</b>	<b>23</b>	<b>1</b>	<b>24</b>	<b>0,71</b>	<b>1,42</b>	<b>16,29</b>	<b>34,15</b>	
<b>Summe Hallertau</b>	<b>15.473</b>	<b>-86</b>	<b>15.387</b>	<b>1,71</b>	<b>1,89</b>	<b>26.422,81</b>	<b>29.129,64</b>	
Elbe-Saale	Perle	150	2	152	1,92	1,76	287,54	267,84
	Hallertauer Tradition	33	-5	28	1,70	1,60	56,18	44,70
	Sonstige Aroma	8	0	8	0,38	1,26	3,03	9,74
	<b>Summe Aroma</b>	<b>191</b>	<b>-3</b>	<b>188</b>	<b>1,82</b>	<b>1,71</b>	<b>346,75</b>	<b>322,28</b>
	Northern Brewer	132	-5	127	1,52	1,59	200,39	201,66
	<b>Summe Bitter</b>	<b>132</b>	<b>-5</b>	<b>127</b>	<b>1,52</b>	<b>1,59</b>	<b>200,39</b>	<b>201,66</b>
	Hallertauer Magnum	844	10	854	1,84	1,98	1.550,36	1.687,18
	Herkules	134	2	136	3,03	2,14	405,79	291,44
	Sonstige Hochalpha	76	-10	66	1,98	1,85	150,60	121,99
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>1.054</b>	<b>2</b>	<b>1.056</b>	<b>2,00</b>	<b>1,99</b>	<b>2.106,75</b>	<b>2.100,61</b>
<b>Andere</b>	<b>8</b>	<b>0</b>	<b>8</b>	<b>1,14</b>	<b>0,80</b>	<b>9,11</b>	<b>6,46</b>	
<b>Summe Elbe-Saale</b>	<b>1.387</b>	<b>-8</b>	<b>1.379</b>	<b>1,92</b>	<b>1,91</b>	<b>2.663,00</b>	<b>2.631,01</b>	
Tettngang	Tettnanger	765	7	772	1,17	1,32	893,33	1.016,03
	Hallertauer Mittelfrüher	302	-18	284	1,29	1,46	390,18	415,77
	Perle	70	8	78	1,99	2,06	139,51	160,95
	Sonstige Aroma	52	5	57	1,69	1,94	87,81	110,76
	<b>Summe Aroma</b>	<b>1.188</b>	<b>3</b>	<b>1.191</b>	<b>1,27</b>	<b>1,43</b>	<b>1.510,83</b>	<b>1.703,51</b>
	<b>Hochalpha</b>	<b>30</b>	<b>4</b>	<b>34</b>	<b>2,96</b>	<b>2,77</b>	<b>88,68</b>	<b>94,09</b>
	<b>Andere</b>	<b>3</b>	<b>-2</b>	<b>1</b>	<b>3,90</b>	<b>1,95</b>	<b>11,69</b>	<b>1,31</b>
<b>Summe Tettngang</b>	<b>1.221</b>	<b>5</b>	<b>1.226</b>	<b>1,32</b>	<b>1,47</b>	<b>1.611,20</b>	<b>1.798,91</b>	
Spalt	Spalter Select	108	-4	104	2,03	1,86	219,25	193,69
	Spalter	84	7	91	1,09	1,33	91,55	121,34
	Hallertauer Mittelfrüher	86	-6	80	1,38	1,56	118,40	124,92
	Sonstige Aroma	61	-1	60	1,91	1,97	116,36	118,33
	<b>Summe Aroma</b>	<b>338</b>	<b>-2</b>	<b>336</b>	<b>1,61</b>	<b>1,66</b>	<b>545,56</b>	<b>558,28</b>
	<b>Hochalpha</b>	<b>35</b>	<b>5</b>	<b>40</b>	<b>1,85</b>	<b>2,07</b>	<b>64,86</b>	<b>82,83</b>
<b>Summe Spalt</b>	<b>373</b>	<b>3</b>	<b>376</b>	<b>1,64</b>	<b>1,71</b>	<b>610,42</b>	<b>641,11</b>	
Rheinpfl./Hochdorf	<b>Aroma</b>	<b>16</b>	<b>0</b>	<b>16</b>	<b>1,92</b>	<b>1,71</b>	<b>30,79</b>	<b>27,17</b>
	<b>Hochalpha</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>1,82</b>	<b>1,54</b>	<b>5,45</b>	<b>5,97</b>
	<b>Summe Rheinpfl./Bitb.</b>	<b>19</b>	<b>1</b>	<b>20</b>	<b>1,91</b>	<b>1,66</b>	<b>36,24</b>	<b>33,14</b>
<b>Summe Aroma</b>	<b>9.866</b>	<b>-66</b>	<b>9.800</b>	<b>1,56</b>	<b>1,67</b>	<b>15.403,23</b>	<b>16.331,94</b>	
<b>Summe Bitter</b>	<b>427</b>	<b>-25</b>	<b>402</b>	<b>1,36</b>	<b>1,68</b>	<b>582,32</b>	<b>673,66</b>	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>8.145</b>	<b>7</b>	<b>8.152</b>	<b>1,88</b>	<b>2,11</b>	<b>15.321,03</b>	<b>17.186,29</b>	
<b>Summe Andere</b>	<b>34</b>	<b>-1</b>	<b>33</b>	<b>1,09</b>	<b>1,28</b>	<b>37,09</b>	<b>41,92</b>	
<b>DEUTSCHLAND GESAMT</b>	<b>18.472</b>	<b>-86</b>	<b>18.386</b>	<b>1,70</b>	<b>1,86</b>	<b>31.343,67</b>	<b>34.233,81</b>	



## Betriebsstruktur

Die Anzahl der registrierten Hopfenpflanzler ging wiederum zurück. Zur Ernte 2010 gab es in Deutschland 1.435 Erzeuger, verglichen mit dem Erntejahr 2009 waren es 38 Betriebe weniger. Davon entfielen auf das Anbauggebiet Hallertau 1.164 Pflanzler (-32). Trotz gleichzeitigem Flächenrückgang stieg die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche in Deutschland von 12,5 ha auf 12,8 ha. In der Hallertau betrug die pro Betrieb im Durchschnitt bewirtschaftete Hopfenfläche 13,2 ha.

## Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Der Winter 2009/2010 war, wie bereits im Jahr davor, ungewöhnlich kalt mit anhaltenden Nachtfrost von Ende Dezember bis Mitte März. Zudem war der Winter sehr schneereich und die deutschen Anbaugebiete lagen bis Mitte März fast durchgängig unter einer geschlossenen Schneedecke. Folglich konnte mit dem Schneiden erst in der zweiten Märzhälfte begonnen werden, jedoch zeigten sich die Hopfenpflanzen zum Vegetationsbeginn in einem guten Zustand.

Der April 2010 war von anhaltendem Hochdruckeinfluss geprägt, der für einen überdurchschnittlich sonnenreichen und niederschlagsarmen Frühjahrsbeginn sorgte. Die Böden trockneten schnell ab und waren gut befahrbar, sodass die Frühjahrsarbeiten unter günstigen Bedingungen durchgeführt werden konnten.

Ab dem 1. Mai änderte sich das Wetter und der Hopfen musste unter regnerischen Bedingungen, verbunden mit kühlen Temperaturen, angeleitet werden. Die kühle Witterung führte zu einer verzögerten Entwicklung der Hopfenpflanzen. Im Vergleich zu den Vorjahren ergab sich ein Wachstumsrückstand von ca. einer Woche. Zudem konnten notwendige Pflanzenschutzmaßnahmen aufgrund der schlechten Befahrbarkeit der wassergesättigten Böden zumeist nicht termingerecht erledigt werden. Mit dem deutlichen Temperaturanstieg am Pfingstwochenende kam es zu einem flächendeckenden

Ausbruch von Peronospora-Primärinfektionen, wobei die stärksten Schäden im letztjährigen Hagelgebiet festgestellt wurden.

Am Abend des 25. und des 26. Mai ereignete sich in der nordöstlichen Hallertau und im Zentrum jeweils ein ungewöhnlich weitgestreutes Unwetter mit unterschiedlich starkem Hagelschlag. Bei den Hopfenbeständen in diesen Gebieten kam es zu Kopfabschlägen von bis zu 100%. Insgesamt war eine Fläche von ca. 2.000 ha betroffen.

Die niederschlagsreiche Witterung mit den günstigen Bedingungen für Pilzkrankheiten hielt bis etwa Mitte Juni an und erforderte intensive Pflanzenschutzmaßnahmen. Ende des Monats setzte dann sommerlich trockenes Wetter mit hohen Temperaturen ein. Die Hitze und Trockenheit dauerte auch in den ersten drei Wochen im Juli an und führte auf den Standorten mit geringer Wasserspeicherfähigkeit zu Beeinträchtigungen durch Wassermangel. In der dritten Dekade im Juli war das Längenwachstum abgeschlossen. Je nach Sorte begannen die Hopfen in dieser Zeit zu blühen oder befanden sich im Stadium der Vollblüte. Frühe Sorten wie **Northern Brewer** und **Hallertauer Mittelfrüher** begannen mit der Ausdoldung.

Der August war insgesamt gesehen zu kühl und mit durchschnittlich 165 l/m<sup>2</sup> sehr niederschlagsreich. Als Folge verzögerte sich der Reifeprozess der Hopfenpflanzen und die Ernte begann zumeist erst im September, ein bis eineinhalb Wochen später als normal. Die meist trockene Witterung während der Ernte sorgte mit für eine gute Hopfenqualität.

Mit dem Ergebnis von 34.234 t lag die Erntemenge 2010 um 2.890 t über dem Resultat des Jahres 2009. Im Vergleich mit dem offiziellen Schätzergebnis vom August 2010 ergab sich eine um 4,1 % geringere Erntemenge, wobei der Ertrag der Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** um 11 % unterschätzt und bei der Sorte **Herkules** um 19 % deutlich zu hoch eingeschätzt wurde.

Anbauggebiet	Schätzung (t) August 2010	Abwaage (t) 31.3.2011	Differenz
Hallertau	30.500,00	29.129,64	-4,5%
Elbe-Saale	2.745,00	2.631,01	-4,2%
Tettnang	1.805,00	1.798,91	-0,3%
Spalt	597,25	641,11	7,3%
Rheinpfalz/Hochdorf	37,40	33,14	-11,4%
<b>SUMME</b>	<b>35.684,65</b>	<b>34.233,81</b>	<b>-4,1%</b>

## Anbauflächen-/Sortenentwicklung

Im Vergleich des Jahres 2009 mit 2010 sank die Anbaufläche um insgesamt 86 ha. Die Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** verzeichnete mit einem Rückgang um 81 ha die größte Veränderung innerhalb der Aromasorten. In der Gruppe der Hochalphasorten

stieg die Anbaufläche der Sorte **Herkules** um 154 ha, dagegen wurden **Hallertauer Magnum**, **Hallertauer Taurus** und andere Hochalphasorten im Anbau reduziert. Die Veränderungen innerhalb der Sortengruppen: Aroma -66 ha (0,7 %), Bitter -25 ha (5,9 %), Hochalpha +7 ha (0,1 %).



# DEUTSCHLAND

Die Anbauflächen entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

**Anteil der Sortengruppen 2010:**

**Aromasorten 53 %**

**Bittersorten 2 %**

**Hochalphasorten 44 %**

Rundungen der Flächenzahlen ergeben bei der Addition teilweise Differenzen.

1) Sonstige Aroma beinhalten: Hersbrucker Pure, Opal, Saazer, Smaragd

2) Sonstige Bitter beinhalten: Brewers Gold

3) Sonstige Hochalpha beinhalten: Hallertauer Merkur, Target, Zeus

4) Andere beinhalten: Record, Sonstige/Zuchtstämme

Sorte	2006 ha	2007 ha	2008 ha	2009 ha	2010 ha
Perle	3.112	3.246	3.297	3.380	3.403
Hallertauer Tradition	2.322	2.457	2.503	2.605	2.624
Hallertauer Mittelfrüher	2.036	2.082	2.034	1.150	1.069
Spalter Select	854	846	842	841	801
Tettnanger	752	725	731	765	772
Hersbrucker Spät	871	747	740	768	758
Saphir	191	186	187	185	196
Spalter	98	92	90	84	91
Sonstige Aroma	47	56	77	87	87 <sup>1)</sup>
<b>Summe Aroma</b>	<b>10.283</b>	<b>10.437</b>	<b>10.502</b>	<b>9.866</b>	<b>9.800</b>
Northern Brewer	550	471	438	401	375
Sonstige Bitter	32	31	32	27	27 <sup>2)</sup>
<b>Summe Bitter</b>	<b>582</b>	<b>502</b>	<b>471</b>	<b>427</b>	<b>402</b>
Hallertauer Magnum	4.387	4.263	4.277	4.266	4.202
Herkules	214	868	1.868	2.388	2.542
Hallertauer Taurus	1.178	1.146	1.140	1.106	1.054
Nugget	331	290	281	279	266
Sonstige Hochalpha	176	137	120	106	89 <sup>3)</sup>
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>6.286</b>	<b>6.704</b>	<b>7.686</b>	<b>8.145</b>	<b>8.152</b>
<b>Andere</b>	<b>19</b>	<b>28</b>	<b>37</b>	<b>34</b>	<b>33 <sup>4)</sup></b>
<b>DEUTSCHLAND GESAMT</b>	<b>17.170</b>	<b>17.671</b>	<b>18.695</b>	<b>18.472</b>	<b>18.386</b>

## Marktverlauf

Nach Abschluss der Ernte 2009 waren über viele Monate am Kontraktmarkt keinerlei nennenswerte Aktivitäten zu verzeichnen. Erst ab Juli 2010 wurden von einem Hopfenvermarktungshaus Verlängerungskontrakte für diverse ausgewählte Sorten angeboten, jedoch unter der Bedingung, dass nur bestehende Verträge verlängert werden und es somit bedingt durch die spezifischen Kontraktabschlüsse nicht zu Neueinlegungen kommen kann, welche den Markt nur zusätzlich belasten würden. So wurden beispielsweise für die Sorte **Hersbrucker Spät** Kontrakte beginnend ab 2013 zu 3,80 EUR/kg, 2014 zu 3,90 EUR/kg und 2015 bis 2017 zu 4,00 EUR/kg angeboten und abgeschlossen, während die Sorte **Hallertauer Tradition** beginnend 2011 zu 3,50 EUR/kg sowie 2012 bis längstens 2017 zu 3,70 EUR/kg unter Kontrakt genommen wurde. Für die klassische Bittersorte **Northern Brewer** wurden von 2012 bis einschließlich 2016 Kontraktpreise zu 4,00 EUR/kg, 2017 bis 2019 zu 4,50 EUR/kg angeboten.

Im Bereich der Hochalphasorten **Hallertauer Magnum** und **Hallertauer Taurus** gab es ein eng begrenztes Angebot an Kontrakten beginnend 2014 zu 3,60 EUR/kg, 2015 zu 3,70 EUR/kg, 2016 zu 3,80 EUR/kg und schließlich 2017 zu 3,90 EUR/kg, welche lediglich in Verbindung mit mengenmäßig mindestens gleichwertigen Kontraktabschlüssen bei der Hochalphasorte **Herkules** beginnend 2013 bis maximal zum Jahr 2020

zu 15,00 EUR/kg Alphasäure angeboten wurden.

Am Freimarkt 2010 kam es erst ab Anfang Oktober zu nennenswerten Einkaufsaktivitäten, denen zufolge die HVG-Erzeugergemeinschaft wie schon seit vielen Jahren einen Hopfenpool eröffnete, und den Hopfenpflanzern gleichzeitig auch von anderen Hopfenvermarktungsfirmen Übernahmeaktionen angeboten wurden. Die Barth-Aktion 2010 beinhaltete Anzahlungspreise für alle Sorten sowie Festpreise für **Hallertauer Tradition** zu 3,00 EUR/kg und die Nischensorte **Saphir** zu 4,00 EUR/kg. Die Anzahlungspreise der Marktteilnehmer waren im wesentlichen gleichlautend, z. B. die Sorten **Hallertauer Mittelfrüher** und **Hallertauer Magnum** mit 1,00 EUR/kg, **Hallertauer Taurus** mit 1,30 EUR/kg, die Sorten **Hersbrucker Spät** und **Perle** mit 2,00 EUR/kg und schließlich die Sorten **Hallertauer Tradition** und **Northern Brewer** mit 2,50 EUR/kg.

Innerhalb weniger Wochen waren weitgehend alle Freihopfen durch Übernahmeaktionen der Erzeugergemeinschaft und der Hopfenvermarkter sowie durch diverse Festpreiskäufe auf der ersten Vermarktungsstufe übernommen.

Um den Jahreswechsel 2010/2011 kam es zu Kontraktangeboten verschiedener Hopfenvermarktungsfirmen für die Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** für die Laufzeit 2011 bis längstens 2015 zu 6,00 EUR/kg, zu deren Konditionen weitgehend alle verfügbaren Flächen dieser Sorte unter Vertrag genommen wurden. Unmittelbar



darauf folgend wurden von einer Hopfenvermarktungsfirma auch Kontrakte für die Aromasorten **Perle** 2011 zu 2,50 EUR/kg, 2012 zu 3,40 EUR/kg, 2013 zu 3,50 EUR/kg und 2014 zu 3,60 EUR/kg und für die Sorte **Hallertauer Tradition** 2011 zu 3,20 EUR/kg, 2012 zu 3,50 EUR/kg, 2013 zu 3,60 EUR/kg, 2014 und 2015 zu 3,70 EUR/kg angeboten. Darüber hinaus wurden auch langjährige Kontraktangebote für die Hochalphasorte **Herkules** beginnend 2013 mit 15,0 EUR/kg Alphasäure und für jedes weitere Jahr Laufzeit mit einer jährlichen Preissteigerung in Höhe von 0,50 EUR/kg Alphasäure angeboten, also 2014 zu 15,50 EUR/kg Alphasäure, 2015 zu 16,0 EUR/kg Alphasäure, usw. Aus den vorherrschenden Freihopfenpreisen und den Vertragsangeboten ist ersichtlich, dass der Markt weiterhin von einer nahezu historisch hohen Überproduktion im Hochalphanbereich geprägt wird und keinerlei Anzeichen auf eine baldige Markterholung dieses Segments hinweisen. Im Gegensatz dazu werden auch in Zeiten extremer Überproduktionsphasen spezifische Sorten, vor allem im Aromabereich, und begrenzte Mengen nachgefragt und auf einem normalen Preisniveau vermarktet.

## Alphasäuren

Während die Alphasäurenwerte der Aromasorten im oder über dem 5-jährigen Mittel lagen, einzige Ausnahme die Sorte **Perle**, bewegten sich die Ergebnisse der Hochalphasorten im oder unter dem 5-Jahres-Durchschnitt.

Im Vergleich zum Vorjahr erreichten lediglich die Aromasorten **Hersbrucker Spät** und **Smaragd** einen höheren Wert, alle anderen Sorten blieben im Ergebnis darunter oder kamen auf den gleichen Wert wie im Erntejahr 2009.

Ungeachtet eines insgesamt geringeren durchschnittlichen Alphasäuregehalts stieg der Alphaertrag infolge der größeren Alphamenge der Bitter-/Hochalphasorten im Vergleich mit dem Vorjahr um 5,4 %.

Die Alphasäurentabelle zeigt die von der Arbeitsgruppe Hopfenanalyse (AHA) zum Stichtag 15. Oktober in erntefrischen Hopfen ermittelten durchschnittlichen Alphasäurenwerte. Mitglieder der AHA sind die Betriebslabors der deutschen Hopfenverarbeitungswerke, die Landesanstalt für Landwirtschaft – Abschnitt Hopfen (Hüll), BLQ Weihenstephan, VLB Berlin und Labor Veritas (Zürich).

Diese Werte stellen die Grundlage für etwaige Vertragsanpassungen bei Lieferverträgen mit „Alphaklausel“ zwischen der Brauwirtschaft und der Hopfenwirtschaft dar. Die Alphaklausel wurde erstmalig als Folge der Ernte 2003 in Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Brauer-Bund und dem Hopfenwirtschaftsverband konzipiert und zur Anwendung gebracht. Sie ist Vertragsbestandteil ausschließlich bei Aromahopfenverträgen. Die Durchschnittswerte dienen als Grundlage für Neuabschlüsse von Lieferverträgen mit Alphaklausel.

## Lufttrockene Alphasäurenwerte nach EBC 7.4 in **erntefrischen Hopfen**.

Alle anderen im Barth-Bericht genannten Alphasäurenwerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC 7.4 ToP (Time of Processing) ermittelt.

Gebiet	Sorte	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Ø 5 Jahre	Ø 10 Jahre
Hallertau	Hallertauer	4,6	4,6	3,1	4,3	4,4	2,4	3,9	4,4	4,2	3,8	3,7	4,0
	Hersbrucker Spät	3,0	3,2	2,1	3,0	3,5	2,2	2,6	2,9	3,4	3,5	2,9	2,9
	Saphir	-	-	-	3,4	4,1	3,2	4,6	5,1	4,5	4,5	4,4	-
	Opal	-	-	-	-	-	-	7,4	9,4	9,0	8,6	8,6	-
	Smaragd	-	-	-	-	-	-	6,1	6,7	6,4	7,4	6,7	-
	Perle	7,0	8,6	3,9	6,4	7,8	6,2	7,9	8,5	9,2	7,5	7,9	7,3
	Spalter Select	4,8	6,0	3,2	4,9	5,2	4,3	4,7	5,4	5,7	5,7	5,2	5,0
	Hallertauer Tradition	6,3	7,2	4,1	6,3	6,3	4,8	6,0	7,5	6,8	6,5	6,3	6,2
	Northern Brewer	9,6	10,1	6,0	9,8	9,8	6,4	9,1	10,5	10,4	9,7	9,2	9,1
	Hallertauer Magnum	13,9	14,6	11,7	14,8	13,8	12,8	12,6	15,7	14,6	13,3	13,8	13,8
Nugget	Nugget	11,9	12,4	8,5	10,6	11,3	10,2	10,7	12,0	12,8	11,5	11,4	11,2
	Hallertauer Taurus	15,7	16,5	12,3	16,5	16,2	15,1	16,1	17,9	17,1	16,3	16,5	16,0
	Hallertauer Merkur	-	-	-	13,5	13,3	10,3	13,0	15,0	14,8	12,6	13,1	-
Herkules	Herkules	-	-	-	-	-	-	16,1	17,3	17,3	16,1	16,7	-
	Hallertauer Magnum	13,9	13,9	10,2	14,0	14,4	12,4	13,3	12,2	13,7	13,1	12,9	13,1
Tettngang	Tettnanger	4,4	4,6	2,6	4,7	4,5	2,2	4,0	4,2	4,2	4,0	3,7	3,9
	Hallertauer	4,5	4,8	3,1	5,0	4,8	2,6	4,3	4,7	4,5	4,2	4,1	4,3
Spalt	Spalter	4,4	4,6	3,1	4,4	4,3	2,8	4,6	4,1	4,4	3,7	3,9	4,0

**Alphasäurenwerte 2010 erreichten nicht die sehr guten Ergebnissen des Vorjahres, blieben jedoch im Bereich der Durchschnittsergebnisse vergangener Jahre.**

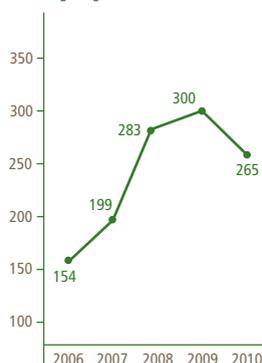
*Sofern die Werte der Jahre 2006 bis 2010 nicht vollständig sind, bezieht sich der 5-Jahres-Durchschnitt auf den Durchschnitt der verfügbaren Jahre.*

*Werte in %*



## TSCHECHIEN

Alphaproduktion in t



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2009	+/-	2010	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Saazer	4.627	-70	4.557	1,17	1,44	5.395,3	6.568,5
Premiant	293	-16	277	1,65	1,81	483,9	502,0
Sládek	277	0	277	2,05	1,94	567,9	538,2
Sonstige Aroma	13	-6	7	0,51	1,06	6,7	7,4
<b>Summe Aroma</b>	<b>5.210</b>	<b>-92</b>	<b>5.118</b>	<b>1,24</b>	<b>1,49</b>	<b>6.453,8</b>	<b>7.616,1</b>
Agnus	58	3	61	2,13	2,08	123,8	127,0
Sonstige Hochalpha	15	-6	9	1,41	1,19	21,2	10,7
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>73</b>	<b>-3</b>	<b>70</b>	<b>1,99</b>	<b>1,97</b>	<b>145,0</b>	<b>137,7</b>
<b>Andere</b>	<b>24</b>	<b>-2</b>	<b>22</b>	<b>0,70</b>	<b>0,81</b>	<b>16,9</b>	<b>17,9</b>
<b>TSCHECHIEN GESAMT</b>	<b>5.307</b>	<b>-97</b>	<b>5.210</b>	<b>1,25</b>	<b>1,49</b>	<b>6.615,7</b>	<b>7.771,7</b>

### Betriebsstruktur

Nachdem zwei Betriebe aus der Hopfenproduktion ausgestiegen waren, gab es zur Ernte 2010 noch 133 Erzeuger. Im Verhältnis zur Anbaufläche ergab sich eine Bewirtschaftung von durchschnittlich 39,2 ha Hopfen pro Betrieb.

### Anbauflächen/Erntemenge/Alphagehalt

Die mit Hopfen beplante Fläche erfuhr einen weiteren Rückgang. Die Veränderungen, bezogen auf die drei Anbaugebiete waren wie folgt: **Saaz** -68 ha, **Tirschitz** +5 ha, **Auscha** -34 ha. Von Anfang der Blüte bis zur beginnenden Ausdoldung der Hopfen herrschten ideale Wachstumsbedingungen. Diese führten letztlich in der Sorte **Saazer** zu einem noch nie vorher erzielten Durchschnittsertrag von 1,44 t/ha. Das Ergebnis der vorausgegangenen fünf Ernten lag bei durchschnittlich 1,10 t/ha. Obwohl der Ertrag über alle Sorten im Erntejahr 2009 schon weit über dem Durchschnitt lag, wurde er mit dem Erntergebnis 2010 nochmals um fast 20 % übertroffen. Dagegen blieben die Alphaergebnisse unter den langjährigen Durchschnittswerten (in Klammern die Alpha-säurenwerte im Jahr 2009): **Saazer** 2,8 % (3,6 %), **Sládek** 5,8 % (7,2 %) und **Premiant** 6,6 % (9,4 %). Die im Erntejahr 2010 produzierte Alphamenge lag um 11 % unter dem Vorjahresergebnis.

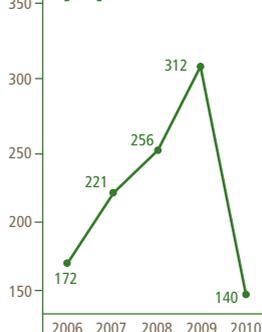
### Marktsituation

Bei einem durchschnittlichen Erntergebnis wären fast alle Hopfen des Jahrgangs 2010 über Kontrakte verkauft gewesen. Der tatsächlich eingebrachte Ertrag schuf eine neue Situation, zumal sich die Vermarktbarkeit von tschechischen Hopfen, infolge rückläufiger Abnahmemengen der traditionellen Kunden, als sehr schwierig erwies. Erstmals wurde in Tschechien ein „Hopfenpool“ durch die nationale Pflanzergenossenschaft Chmelarstvi eröffnet, in den die Pflanzler unverkaufte Mengen der Sorte **Saazer** liefern konnten. Für in diesen Pool gelieferte Mengen wurden den Erzeugern 15 CZK/kg (0,60 EUR/kg) bezahlt. Weitere Anzahlungen waren vorgesehen, erfolgten jedoch bis zum Berichtszeitpunkt, Mitte April, nicht. Gemäß veröffentlichter Daten aus Tschechien liegen zum Berichtsdatum noch wesentliche Mengen aus dem Pool unverkauft. Um den Markt zu entlasten und Hopfenpflanzern längerfristig eine Zukunft zu ermöglichen, forderten Teile der tschechischen Hopfenwirtschaft eine Flächenreduktion der Sorte **Saazer** von bis zu 1.000 ha, innerhalb der nächsten zwei Jahre. Die Genossenschaft Chmelarstvi verpflichtete ihre Mitglieder über „Gemeinsame Regeln für die Hopfenproduktion und Vermarktung“, die Hopfenflächen den bestehenden Hopfenverträgen anzupassen. Schätzungen zufolge bleiben im Jahr 2011 ca. 785 ha der Anbaufläche der Sorte **Saazer** ohne Produktion.



## POLEN

Alphaproduktion in t



Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen

Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2009	+/-	2010	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Lubelski	514	-129	385	1,29	0,52	663,0	200,9
Sonstige Aroma	190	-16	174	1,63	1,06	309,0	184,6
<b>Summe Aroma</b>	<b>704</b>	<b>-145</b>	<b>559</b>	<b>1,38</b>	<b>0,69</b>	<b>972,0</b>	<b>385,5</b>
Marynka	890	-192	698	1,89	1,07	1.681,0	745,0
Sonstige Bitter	51	-10	41	1,44	0,69	73,2	28,1
<b>Summe Bitter</b>	<b>941</b>	<b>-202</b>	<b>739</b>	<b>1,86</b>	<b>1,05</b>	<b>1.754,2</b>	<b>773,1</b>
Hallertauer Magnum	480	53	533	1,90	1,29	912,0	688,2
Sonstige Hochalpha	43	-7	36	1,24	0,56	53,0	20,0
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>523</b>	<b>46</b>	<b>569</b>	<b>1,85</b>	<b>1,24</b>	<b>965,0</b>	<b>708,2</b>
<b>POLEN GESAMT</b>	<b>2.167</b>	<b>-300</b>	<b>1.867</b>	<b>1,70</b>	<b>1,00</b>	<b>3.691,2</b>	<b>1.866,8</b>



**Betriebsstruktur**

Das schwierige Marktumfeld veranlasste zahlreiche Erzeuger, nach der Ernte 2009 den Hopfenanbau einzustellen. Zur Ernte 2010 widmeten sich noch 868 Betriebe dieser Sonderkultur und damit 142 Pflanzler weniger. Die im Durchschnitt bewirtschaftete Fläche blieb mit 2,1 ha gleich, nachdem auch die Gesamtfläche entsprechend kleiner wurde.

**Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt**

Neben Rodungen beeinflussten auch Umlegungen das Sortengefüge. Die größte Reduzierung betraf die Sorte **Marynka**, gefolgt von **Lubelski**. Dagegen wurde die Fläche der Sorte **Hallertauer Magnum** ausgeweitet. Die Gesamtfläche verkleinerte sich um 14 %.

Ungewöhnlich hohe Niederschlagsmengen führten im Mai und nochmals im Juni zu Überschwemmungen an der Wisła (Weichsel) im Gebiet Wilkow und Umgebung. Auf einer Fläche von ca. 140 km<sup>2</sup> waren 26 Dörfer überschwemmt, die je nach Lage ca. 1 bis 6 Meter unter Wasser standen. Etwa 14.000 Personen mussten evakuiert werden. Die Flut traf eines der bedeutendsten Hopfenanbaugebiete in Polen. Die mit Hopfen bepflanzte Fläche in der Region Wilkow umfasste 685 ha, wovon ca. 440 ha vom Hochwasser betroffen waren. Zudem traten im August zu verschiedenen Zeiten und an unterschiedlichen Orten unwitterartige Stürme und Regenschauer auf, die einzelne Hopfengerüste zum Einsturz brachten.

Die Erträge und Qualitäten waren durchschnittlich, mit Ausnahme der Hopfen aus der überschwemmten Region. Dagegen zeigten die Alphagehalte im Vergleich mit den Werten der Ernte 2009 niedrigere Ergebnisse: **Aromasorten** 3,7 % (4,8 %), **Bitter-/Hochalphasorten** 8,5 % (9,8 %). Vor allem die Sorte **Lubelski** enttäuschte mit einem Alphagehalt von nur 2,3 %, was unter

Berücksichtigung der Anbauflächenreduzierung und des niedrigen Ernteertrages im Vergleich mit dem Vorjahr einen **um 84 % geringeren Alphaertrag** zur Folge hatte. Die insgesamt sehr geringe polnische Hopfenmenge, sowie die niedrigen Alphagehalte, führten zu einer um 55 % geringeren Alphaproduktion.

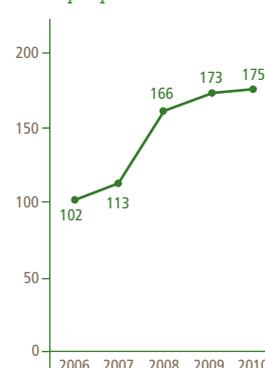
**Marktsituation**

Mit der Insolvenz der größten polnischen Handelsfirma Chmiel Polski haben sehr viele Betriebe ihre gesamten Vorkontrakte verloren. Zudem erhielt ein Teil der Landwirte kein Geld für aus der Ernte 2009 gelieferten Hopfen. Aufgrund des Zusammenbruchs des polnischen Hopfenmarktes in den Jahren 2008 und 2009 unterstützte die Regierung die Hopfenpflanzler mit Fördergeldern. Außerdem wurde ein staatliches Programm zur Unterstützung aller durch das Hochwasser geschädigten landwirtschaftlichen Betriebe, in Form von Steuerfreibeträgen und zinsgünstigen Darlehen, aufgelegt. Von der Sorte **Lubelski** waren aufgrund der Überschwemmung keine Spothopfen vorhanden. Die übrigen Sorten wurden größtenteils verkauft. Die unverkauften Bestände aus den Vorjahren wurden durch die Flut vernichtet oder dürften inzwischen unbrauchbar geworden sein. In dem Teil des Überschwemmungsgebietes mit Totalausfällen werden wohl mehr als die Hälfte der Betriebe den Hopfenbau einstellen. Auf einer Fläche von ca. 300 ha werden die beschädigten Hopfenanlagen wieder instand gesetzt. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung, Mitte April, blieb ungewiss, um wie viel kleiner die Anbaufläche zur Ernte 2011 sein wird. Für das Erntejahr 2011 sind geschätzt 1.100 t unter Vorkontrakt. Die Hopfenpflanzler versuchen, unter Einbeziehung der Regierung Druck auf die inländischen Brauereien auszuüben, um eine Abnahmeverpflichtung polnischer Hopfen zu erreichen.



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2009	+/-	2010	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aurora	985	-140	845	1,61	1,79	1.581,9	1.516,7
Savinjski Golding	186	0	186	1,06	1,25	197,8	232,1
Steirer Golding (Celeia)	137	3	140	1,94	2,54	265,6	355,6
Bobek	160	-28	132	2,08	1,85	333,1	244,4
Sonstige Aroma	39	-23	16	0,92	1,23	36,0	19,6
<b>Summe Aroma</b>	<b>1.507</b>	<b>-188</b>	<b>1.319</b>	<b>1,60</b>	<b>1,80</b>	<b>2.414,4</b>	<b>2.368,4</b>
Magnum	64	0	64	1,07	1,10	68,3	70,1
Sonstige Hochalpha	8	0	8	2,11	2,90	16,9	23,2
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>72</b>	<b>0</b>	<b>72</b>	<b>1,18</b>	<b>1,30</b>	<b>85,2</b>	<b>93,3</b>
<b>SLOWENIEN GESAMT</b>	<b>1.579</b>	<b>-188</b>	<b>1.391</b>	<b>1,58</b>	<b>1,77</b>	<b>2.499,6</b>	<b>2.461,7</b>

Alphaproduktion in t



**Betriebsstruktur**

Die Zahl der Betriebe blieb mit 133 Pflanzern konstant, obwohl die Hopfenanbaufläche zurückging.

Die durchschnittlich pro Betrieb bewirtschaftete Fläche sank von 11,9 ha im Jahr 2009 auf 10,5 ha im vergangenen Jahr.



## SLOWENIEN

### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

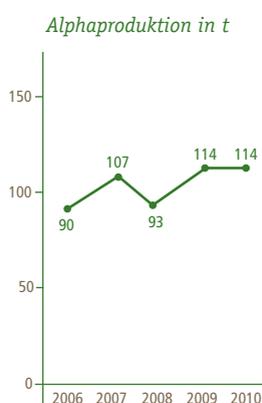
Während die Anbaufläche der **Hochalphasorten** unverändert blieb, verzeichnete die der **Aromasorten** eine Reduzierung. Landesweit errechnete sich ein Flächenrückgang von 12 %. Im Juli war es trocken und meist sehr heiß. In dieser Zeit bewährten sich die auf ca. 30 % der Hopfenfläche installierten Bewässerungssysteme. Im weiteren Verlauf herrschten normale Wetterbedingungen. Der Ernteertrag pro Hektar lag deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Vor allem die Sorte **Aurora** zeigte sowohl im Ertrag wie auch im Alphagehalt (2010: 8,6 %/2009: 8,0 %) ein weit überdurchschnittliches Ergebnis. Die Alphagehalte der anderen bedeutenden slowenischen Sorten im Vorjahresvergleich entwickelten sich wie folgt (in Klammern die Werte 2009): **Savinjski Golding** 3,3 % (3,8 %), **Steirer Golding (Celeia)** 4,1 % (4,0 %), **Bobek** 4,3 % (4,7 %). Der Alphaertrag über alle Sorten erreichte, trotz niedrigerer Anbaufläche, das Vorjahresniveau.

### Marktsituation

Weniger als die Hälfte des Ertrages der Ernte 2010 war zum Zeitpunkt der Pflücke verkauft. Der Kontraktpreis für Hopfen der Hauptsorte **Aurora** betrug durchschnittlich 3,00 EUR/kg. Die Spotpreise bewegten sich im späteren Verlauf von 1,60 bis 1,80 EUR/kg. Während die Sorten **Savinjski Golding** um 7,00 EUR/kg und **Steirer Golding** zwischen 4,20 EUR und 5,30 EUR/kg noch vor Jahresende 2010 verkauft waren, blieben bis zum Berichtszeitpunkt im April 2011 ca. 70 t **Bobek** und ca. 300 t **Aurora** unverkauft. Aus der Ernte 2009 war im April 2011 zusätzlich ein Bestand von ca. 100 t **Aurora** vorhanden. Die Hopfenpflanzler gerieten durch das Marktumfeld in eine sehr schwierige wirtschaftliche Lage. Um die Existenz der Betriebe zu sichern, sagte das slowenische Landwirtschaftsministerium finanzielle Hilfen zu. Die Fläche dürfte um ca. 120 ha weiter abnehmen. Für die kommende Ernte liegt die Vertragsquote erneut unter 50 %.



## ENGLAND



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2009	+/-	2010	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Golding	275	1	276	1,49	1,69	409,0	466,5
First Gold	167	-32	135	0,75	0,96	124,5	129,4
Fuggle	103	-11	92	1,66	1,85	170,5	169,9
Challenger	81	1	82	1,49	1,80	121,0	147,6
Sonstige Aroma	203	26	229	1,14	1,12	231,0	255,4
<b>Summe Aroma</b>	<b>829</b>	<b>-15</b>	<b>814</b>	<b>1,27</b>	<b>1,44</b>	<b>1.056,0</b>	<b>1.168,8</b>
Target	111	-3	108	1,62	1,67	180,3	180,3
Pilgrim	66	9	75	1,26	1,79	83,0	134,4
Sonstige Hochalpha	75	-2	73	1,67	1,71	125,1	124,7
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>252</b>	<b>4</b>	<b>256</b>	<b>1,54</b>	<b>1,72</b>	<b>388,4</b>	<b>439,4</b>
<b>ENGLAND GESAMT</b>	<b>1.081</b>	<b>-11</b>	<b>1.070</b>	<b>1,34</b>	<b>1,50</b>	<b>1.444,4</b>	<b>1.608,2</b>

### Betriebsstruktur

Zur Ernte 2010 waren 56 Betriebe im Hopfenanbau tätig. Nachdem gegenüber dem Erntejahr 2009 ein Farmer den Hopfenbau aufgab und gleichzeitig die Gesamtfläche zurück ging, blieb die im Durchschnitt bewirtschaftete Fläche unverändert bei 19 ha pro Farm.

### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Sortenumlegungen setzten sich fort. Bei den neu angepflanzten Aromasorten handelte es sich zumeist um **Bramling Cross**, **Progress** und **Sovereign**. Für den Hopfen günstige Witterungsbedingungen führten, besonders in Ostkent, zu überdurchschnittlichen Ernteerträgen sowohl bei den Aroma-, wie auch bei den Hochalphasorten. Die Alphagehalte erreichten zwar nicht die sehr guten Vorjahresergebnisse, bewegten sich jedoch auf langjährigem Durchschnittsniveau (in Klammern die Werte 2009): **Golding** 4,8 % (5,8 %), **First Gold** 8,2 % (8,3 %), **Fuggle** 4,5 % (4,6 %),

**Challenger** 7,4 % (7,5 %), **Target** 10,5 % (11,3 %).

Die im Vergleich des Erntejahres 2010 mit 2009 größere Erntemenge und die geringeren Alphagehalte führten zu einen etwa gleich großen Alphaertrag.

### Marktsituation

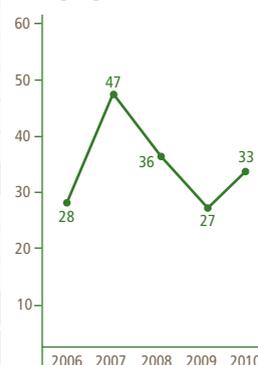
Mit Beginn der Ernte 2010 waren etwa 80 % der Erntemenge von den Farmern zum Durchschnittspreis von ca. 8,00 EUR/kg verkauft. Für Spothopfen wurden durchschnittlich 6,80 EUR/kg bezahlt. Die englischen Hopfen werden zum großen Teil für die inländische Brauindustrie angebaut. Gegenüber Hopfenexportländern sind die Einflüsse des Weltmarktes in England nur bedingt spürbar. Anfang April 2010 waren lediglich geringe Mengen Aromahopfen verfügbar. Von der Ernte 2011 stehen ca. 80 % der erwarteten Erntemenge unter Vorkontrakt. Die Anbaufläche dürfte unverändert bleiben.

# FRANKREICH



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
		2009	+/-	2010	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Elsass	Strisselpalter	288	-70	218	1,78	1,49	511,6	325,0
	Sonstige Aroma	194	87	281	1,16	1,23	224,4	346,1
	<b>Summe Aroma</b>	<b>482</b>	<b>17</b>	<b>499</b>	<b>1,53</b>	<b>1,34</b>	<b>736,0</b>	<b>671,1</b>
	Bitter	4	7	11	2,44	1,80	8,8	19,8
	Hochalpha	17	22	39	1,83	1,34	31,5	52,3
	<b>Summe Elsass</b>	<b>502</b>	<b>46</b>	<b>549</b>	<b>1,55</b>	<b>1,35</b>	<b>776,3</b>	<b>743,2</b>
Nord	Aroma	12	1	13	1,28	1,65	15,4	21,4
	Bitter	4	0	4	1,43	1,69	6,3	7,4
	Hochalpha	14	0	14	1,39	1,44	19,8	19,5
	<b>Summe Nord</b>	<b>31</b>	<b>1</b>	<b>31</b>	<b>1,34</b>	<b>1,56</b>	<b>41,5</b>	<b>48,3</b>
<b>FRANKREICH GESAMT</b>		<b>533</b>	<b>47</b>	<b>580</b>	<b>1,53</b>	<b>1,36</b>	<b>817,8</b>	<b>791,5</b>

Alphaproduktion in t



## Betriebsstruktur

Die Zahl der Hopfenbaubetriebe blieb 2010 mit 86 Pflanzern stabil. Der Anbau wurde geringfügig ausgedehnt, wodurch sich die im Durchschnitt bewirtschaftete Fläche pro Betrieb von 6,2 ha auf 6,7 ha erhöhte.

## Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Während die Anbaufläche in Nordfrankreich unverändert blieb, setzte sich im Anbaubereich Elsass die Umstrukturierung im Sortenspektrum fort. Die Fläche der Sorte **Strisselpalter** wurde zugunsten der Aromasorten **Hallertauer Tradition**, **Fuggle** und **Golding** weiter reduziert. Neben einem Flächenplus bei den Aromasorten wurde ein Teil der brach liegenden Hopfengärten mit Bitter- und Hochalphasorten bepflanzt. Ende Juni 2010 schädigte ein heftiges Hagelgewitter ein Viertel der elsässischen Hopfenanbaufläche, davon 80 ha sehr stark. Dank guter Wachstumsbedingungen konnten sich die Hopfenpflanzen erholen. Die durchschnittlich erzielten Erträge waren von den Umlengungsmaßnahmen negativ beeinflusst.

Die Hauptsorte **Strisselpalter** erreichte mit einem Alphasäuregehalt von 2,3 % (Vorjahr 2,0 %) einen Wert, der leicht über dem langjährigen Durchschnitt

lag. Dies und die vermehrt angepflanzten Sorten mit höheren Alphagehalten ließen den Alphaertrag im Vergleich zum Vorjahr um 25 % ansteigen.

## Marktsituation

Zum Zeitpunkt der Pflücke hatten die Pflanzler einen Anteil von 75 % der Erntemenge 2010 unter Kontrakt. Im April 2011 blieben ca. 100 t Hopfen unverkauft, die hauptsächlich aus den ertragreichen Erntejahren 2008 und 2009 stammen.

Die Elsässer Hopfenpflanzler bieten den Brauern künftig mit der neuen Aromasorte **Aramis** eine neue Alternative. Im Aroma und den Pflanzeigenschaften ist sie dem **Strisselpalter** ähnlich, verspricht einen Alphagehalt von 7,5 % und eine Ertragsersparnis von 1,7 t/ha. Nach Versuchsreihen wurden im Herbst 20 ha eingelegt, weitere 30 ha sollen im laufenden Jahr folgen. Trotzdem dürfte die Anbaufläche 2011 gegenüber 2010 um ca. 60 ha kleiner werden. Der Grund liegt in weiteren Rodungen von **Strisselpalter** und einer Flächenreduzierung bei der Sorte **Hallertauer Tradition**.

Vom erwarteten Ertrag der Ernte 2011 ist etwas mehr als die Hälfte durch Vorkontrakte verkauft.

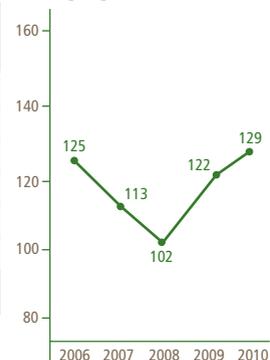
*Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen*

# SPANIEN



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2009	+/-	2010	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
<b>Aroma</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0,35</b>	<b>0,40</b>	<b>0,3</b>	<b>0,4</b>
Nugget	457	35	492	2,18	2,05	996,7	1.010,7
Columbus	7	4	11	2,33	1,95	16,3	21,4
Magnum	4	0	4	1,50	1,53	6,0	6,1
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>468</b>	<b>39</b>	<b>507</b>	<b>2,18</b>	<b>2,05</b>	<b>1.019,0</b>	<b>1.038,2</b>
<b>SPANIEN GESAMT</b>	<b>469</b>	<b>39</b>	<b>508</b>	<b>2,17</b>	<b>2,04</b>	<b>1.019,3</b>	<b>1.038,6</b>

Alphaproduktion in t





## SPANIEN

### Betriebsstruktur

Der Hopfenanbau konzentrierte sich in der Region um León auf 34 Ortschaften, wovon auf sechs Orte 60 % der Fläche entfielen. Im Durchschnitt wurde im Jahr 2010 pro Betrieb eine Fläche von 2,2 ha bewirtschaftet, gegenüber 2,1 ha im Vorjahr.

### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche erfuhr eine Ausweitung um 8,3 %. Das Ernteergebnis fiel besser aus als zunächst vermutet. Vor allem die Witterungsbedingungen im August sorgten für leicht überdurchschnittliche Erträge bei der Hauptsorte **Nugget**, auch wenn das sehr gute Vorjahresergebnis nicht erreicht wurde. Dafür zeigte der Alphagehalt der Sorte **Nugget** mit 12,4 % im Vergleich

mit dem Vorjahr (11,9 %) einen deutlich höheren Wert. Der Alphaertrag über alle Sorten stieg, bei fast identischer Erntemenge, um 6 %.

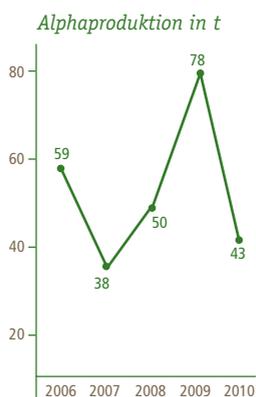
### Marktsituation

Die spanische Brauindustrie übernahm die gesamte Produktion zum Preis von ca. 4,80 EUR/kg und konnte damit ca. 50 bis 55 % des Alphabedarfs decken. Die Anbaufläche 2011 wird geringfügig größer.

Im Rahmen eines Programms zur Flächenumstellung wird die Hauptsorte **Nugget** mit einem Flächenanteil von derzeit 97 %, in den nächsten Jahren auf einen Anteil von nur noch 50 bis 60 % zurück gehen. Ersatzweise soll die Sorte **Columbus** angebaut werden.



## UKRAINE



Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2009	+/-	2010	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
	2009	+/-	2010	2009	2010	2009	2010
Aroma	930	-80	850	1,11	0,71	1.034,80	599,60
Bitter/Hochalpha	416	-82	334	0,75	0,56	310,00	186,20
<b>UKRAINE GESAMT</b>	<b>1.346</b>	<b>-162</b>	<b>1.184</b>	<b>1,00</b>	<b>0,66</b>	<b>1.344,80</b>	<b>785,80</b>

### Betriebsstruktur

Im Erntejahr 2010 wurde auf 62 Farmen Hopfen angebaut, wovon der flächenmäßig größte Teil auf 30 bis 40 Betriebe entfiel. Bezogen auf die Gesamtzahl der Erzeuger wurde durchschnittlich eine Fläche von knapp 20 ha pro Farm bewirtschaftet.

### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Je nach Quelle fallen die Angaben zur Fläche, Erntemenge und Alphagehalt unterschiedlich aus. Der Anbau erstreckt sich über ein sehr großes Sortenspektrum. Aromasorten: **Zagrava, Nationalnyi, Slovyanka, Zlato Polesie, Clon 18, Gaidamatskyi, Starovolynski, Triumph, SW-Aroma, UA-Aroma.**

Bitter-/Alphasorten: **Promin, Polesky, Alta, Zmina, Magnat, Tur, Alpha Ray, UA-Bitter, Potiyivskyy, Obolonskyi, Ruslan.** Es darf davon ausgegangen werden, dass im Jahr 2010 nicht alle Hopfenpflanzen

angeleitet waren. Die tatsächlich bewirtschaftete Fläche könnte um 200 ha niedriger liegen als in der Tabelle angegeben. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass die reale Erntemenge um 200 t geringer ausfiel. Während der Blütezeit der Hopfen war es zu heiß und zu trocken. Die Folge waren eine schwache Erntemenge und ein geringer Alphaertrag.

### Marktsituation

In der Ukraine wird der Hopfenanbau mit staatlichen Mitteln gefördert. Die Unterstützung liegt zwischen 2.000 und 3.000 EUR pro Hektar bewirtschafteter Hopfenfläche. Der Staat fördert außerdem die Anschaffung von Erntetechnik.

Aus der Ernte 2010 und früheren Ernten blieben einige Hopfen unverkauft. Weil die Nachfrage im eigenen Land fehlt, suchen die Erzeuger auf dem Weltmarkt nach Käufern.



## RUSSLAND

Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2009	+/-	2010	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
	2009	+/-	2010	2009	2010	2009	2010
Aroma	120	226	346	0,67	0,16	80,00	54,00
Bitter/Hochalpha	150	-76	74	0,80	0,16	120,00	12,00
<b>RUSSLAND GESAMT</b>	<b>270</b>	<b>150</b>	<b>420</b>	<b>0,74</b>	<b>0,16</b>	<b>200,00</b>	<b>66,00</b>



## Betriebsstruktur

Ein Hopfenpflanzer stellte die Produktion ein. Zur Ernte 2010 verblieben 14 Erzeuger. Eine gleichzeitig vorgenommene Flächenerweiterung ließ die durchschnittlich bewirtschaftete Hopfenbaufläche von 18 ha auf 30 ha pro Betrieb ansteigen.

## Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

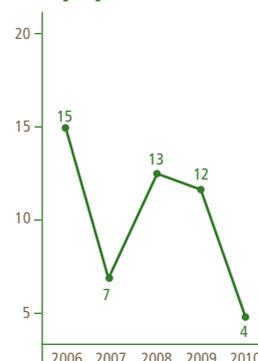
Nach der vorliegenden Mitteilung erreichte die Anbaufläche 2010 wieder den Umfang wie zur Ernte 2008. Die extreme Hitze im Sommer mit 40 °C und mehr, ohne Regen, über einen Zeitraum von zwei Monaten, führte zu einem Ausfall von 80 % einer normalen Erntemenge.

Die Alphagehalte zeigten dagegen überdurchschnittliche Werte: Aromasorten 4,8 % (Vorjahr 4,2 %), Bitter- bzw. Hochalphasorten 12,0 % (Vorjahr 6,8 %). Die Alphaproduktion 2010 ging im Vergleich mit der Ernte 2009 um 65 % zurück.

## Marktsituation

Die witterungsbedingt niedrigen Ernteerträge machten es den Erzeugern unmöglich, die bestehenden Kontrakte in voller Höhe zu beliefern. Demzufolge verblieben auch keine Bestände. Die Anbaufläche 2011 könnte um bis zu 100 ha kleiner ausfallen. Die Vorkontraktquote liegt bei 40 %.

Alphaproduktion in t



An dieser Stelle soll im **Länderspezial** künftig jeweils ein Hopfenanbauland besonders vorgestellt werden, dem wegen seiner geringen Größe kein eigener Länderbericht gewidmet ist.

# LÄNDERSPEZIAL - RUMÄNIEN



Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2009	+/-	2010	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	75	-9	66	0,89	0,97	67,00	64,00
Bitter/Hochalpha	173	6	179	0,78	0,84	135,00	150,00
<b>RUMÄNIEN GESAMT</b>	<b>248</b>	<b>-3</b>	<b>245</b>	<b>0,81</b>	<b>0,87</b>	<b>202,00</b>	<b>214,00</b>

## Allgemeines

In Rumänien wird Hopfen zumeist in der nördlichen Mitte des Landes angebaut. Die Anbauregionen befinden sich in der Nähe der Städte: Sighisoara (Schäßburg), Alba Iulia (Karlsburg, Weißenburg) und Sibiu (Hermannstadt).

## Betriebsstruktur

Es gibt 8 aktive Hopfenfarmen und eine Farm in der Region Ocna Mureş mit 100 ha Gerüstanlagen, die derzeit jedoch brach liegen. Die durchschnittliche Hopfenfläche pro Farm beträgt 80 ha, bewirtschaftet wurden 2010 im Durchschnitt jedoch nur 30 ha pro Farm. Die Gerüstanlagen der Hopfenfelder dürfen aufgrund einer Verordnung nicht abgebaut werden, auch dann nicht, wenn der Hopfen gerodet wurde.

## Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Der rumänische Hopfenanbau hatte sein Hoch Anfang der 90er Jahre (1993: 2.625 ha). Heute stehen Gerüstanlagen auf 713 ha, wovon jedoch nur 245 ha mit Hopfen bepflanzt sind. In Ernte 2010 waren die durchschnittlichen Erträge infolge von Sortenumlegungen, sowie von Hagel- und Nässeschäden sehr niedrig. Insgesamt wurden 214 t Hopfen geerntet. Außerdem blieb der Alphagehalt mit 6,8 % bei den Aromasorten und 9 % bei den Alphasorten unter dem langjährigen Durchschnitt.

## Sortenspektrum

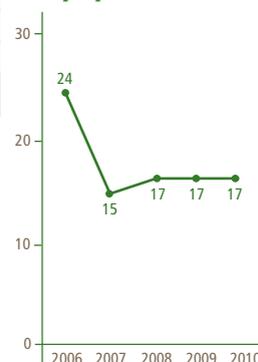
Im Erntejahr 2010 wurden angebaut: Die Aromasorten **Hüller** (35 ha), **Perle** (31 ha) und **Aroma** (Fläche in PE enthalten), sowie die Bittersorte **Brewers Gold** (89 ha) und die Hochalphasorten **Hallertauer Magnum** (62 ha) und **Hallertauer Merkur** (28 ha).

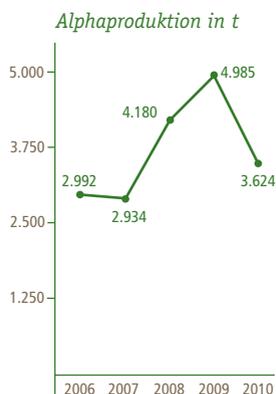
An der Universität für Agrarwissenschaften in Cluj-Napoca wurden innerhalb eines nationalen Projektes umfangreiche Forschungsarbeiten rund um den Hopfenanbau geleistet. Dazu zählt auch die Entwicklung neuer Hopfensorten. Nachdem von der Regierung die Finanzierung der Hopfenforschung eingestellt wurde, fehlte das Geld für die Vermehrung der Eigenzüchtungen wie **Napoca**, **Transsylvania**, **Alpha**, **Productiv** und **Super Alpha de Cluj**. Einzig die Eigenzüchtung **Aroma** kommt im heutigen Sortenspektrum vor.

## Marktsituation

Die Eigentümer der Farmen pflegen direkte Kontakte zu rumänischen Brauereien. Allerdings gelingt es zunehmend nicht mehr, die gesamte Produktion im eigenen Land zu vermarkten. Die Brauereien, inzwischen zu den internationalen Braukonzernen gehörend, decken ihren Bedarf auf dem Weltmarkt. Aus der Ernte 2010 gibt es unverkaufte Bestände. Bestehende Vorkontrakte: 2010: 160 t, 2011 bis 2013: 150 t.

Alphaproduktion in t





Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in t ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen bzw. Rundungsdifferenzen in den Summen.

\* Nachdem die Pflanzler im Anbaubereich Idaho seit dem Jahr 2002 nur die Gesamtfläche und Gesamterntemenge melden, wurde die Sortengruppenaufteilung geschätzt.

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2009	+/-	2010	2009	2010	2009	2010
Washington	Willamette	1.100	-398	702	1,63	1,51	1.794,5	1.061,8
	Cascade	817	-118	699	2,38	2,14	1.941,5	1.493,2
	Cluster	203	-44	159	2,65	2,30	538,6	366,3
	Palisade	142	9	151	3,09	2,72	438,8	411,3
	Centennial	121	23	144	1,66	2,01	201,4	290,0
	Mount Hood	39	-14	25	1,75	1,36	68,4	34,1
	Golding	17	2	19	0,92	1,52	15,7	29,5
	Andere Aroma	376	264	640	1,85	1,34	696,0	860,3
	<b>Summe Aroma</b>	<b>2.815</b>	<b>-276</b>	<b>2.539</b>	<b>2,02</b>	<b>1,79</b>	<b>5.694,9</b>	<b>4.546,5</b>
	CTZ	4.614	-1.441	3.173	3,51	2,84	16.201,6	9.019,6
	Summit	1.310	-49	1.261	3,01	2,47	3.946,5	3.109,5
	Galena	976	-199	777	2,08	2,03	2.026,2	1.576,3
	Chelan/SGalena/Tillicum	648	39	687	3,30	2,87	2.138,8	1.974,0
	Nugget	416	-81	335	2,31	2,03	960,6	679,9
	Millenium	225	0	225	2,77	2,44	622,8	550,1
Chinook	155	24	179	2,04	2,20	316,8	394,4	
Warrior	122	-2	120	2,36	1,99	288,1	238,7	
Andere Hochalpha	692	-140	552	2,60	2,92	1.801,4	1.612,4	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>9.159</b>	<b>-1.850</b>	<b>7.309</b>	<b>3,09</b>	<b>2,62</b>	<b>28.302,8</b>	<b>19.154,9</b>	
<b>Summe Washington</b>	<b>11.974</b>	<b>-2.126</b>	<b>9.848</b>	<b>2,84</b>	<b>2,41</b>	<b>33.997,7</b>	<b>23.701,4</b>	
Oregon	Willamette	999	-351	648	1,75	1,72	1.748,1	1.114,0
	Golding	55	18	73	1,56	1,52	85,7	110,9
	Mount Hood	64	5	69	1,87	1,84	119,7	127,2
	Cascade	62	-2	60	1,94	1,88	120,0	112,8
	Centennial	0	32	32	0,00	2,27	0,0	73,5
	Palisade	0	18	18	0,00	2,19	0,0	39,8
	Andere Aroma	304	-164	140	1,76	1,68	533,7	235,6
	<b>Summe Aroma</b>	<b>1.483</b>	<b>-443</b>	<b>1.040</b>	<b>1,76</b>	<b>1,74</b>	<b>2.607,2</b>	<b>1.813,8</b>
	Nugget	718	-50	668	2,85	2,30	2.048,9	1.534,3
	Chelan/SGalena/Tillicum	72	0	72	2,86	2,70	205,8	194,4
	Millennium	139	-111	28	2,86	2,61	398,2	73,2
	Andere Hochalpha	61	1	62	2,23	2,24	136,1	139,0
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>989</b>	<b>-159</b>	<b>830</b>	<b>2,82</b>	<b>2,34</b>	<b>2.789,0</b>	<b>1.940,9</b>
<b>Summe Oregon</b>	<b>2.472</b>	<b>-602</b>	<b>1.870</b>	<b>2,18</b>	<b>2,01</b>	<b>5.396,2</b>	<b>3.754,7</b>	
Idaho*	<b>Summe Aroma*</b>	<b>732</b>	<b>-559</b>	<b>173</b>	<b>1,52</b>	<b>1,64</b>	<b>1.114,9</b>	<b>283,3</b>
	<b>Summe Hochalpha*</b>	<b>899</b>	<b>-129</b>	<b>770</b>	<b>2,71</b>	<b>2,56</b>	<b>2.436,4</b>	<b>1.967,7</b>
	<b>Summe Idaho</b>	<b>1.631</b>	<b>-688</b>	<b>943</b>	<b>2,18</b>	<b>2,39</b>	<b>3.551,3</b>	<b>2.251,0</b>
<b>Summe Aroma*</b>	<b>5.030</b>	<b>-1.276</b>	<b>3.754</b>	<b>1,87</b>	<b>1,77</b>	<b>9.417,0</b>	<b>6.643,6</b>	
<b>Summe Hochalpha*</b>	<b>11.047</b>	<b>-2.138</b>	<b>8.909</b>	<b>3,04</b>	<b>2,59</b>	<b>33.528,2</b>	<b>23.063,5</b>	
<b>USA GESAMT</b>	<b>16.077</b>	<b>-3.415</b>	<b>12.662</b>	<b>2,67</b>	<b>2,35</b>	<b>42.945,2</b>	<b>29.707,1</b>	

### Betriebsstruktur

Im Erntejahr 2010 reduzierte sich die Zahl der Hopfenpflanzler (Entscheidungsträger) lediglich um einen Betrieb auf nunmehr 73. Diese Nettoerhöhung ergab sich aus dem Wegfall von sieben kleineren Betrieben, die während des hochpreisigen Marktes von 2007 in die Hopfenindustrie eingetreten waren, und dem Einstieg von sechs neuen Erzeugern. Die neuen Erzeuger repräsentieren jedoch ausschließlich Pflanzler der nächsten Generation, die im Rahmen einer geordneten Übergabe von Generation zu Generation gewisse Flächen der elterlichen Betriebe übernehmen und für diese eigenständige Entscheidungen treffen. Aufgrund dessen verringerte sich die durchschnittliche

Betriebsgröße von 217 ha (2009) auf 174 ha (2010).

### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbauflächenerhebung des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) zeigte für 2010 im Vorjahresvergleich einen deutlichen Flächenrückgang von 3.415 ha bzw. 21 % auf 12.662 ha. Das sind nur noch 152 ha mehr als 2007, dem Jahr vor der „großen Ausweitung“. In den letzten 100 Jahren gab es nur zwei Jahre, in denen die USA von einer Ernte zur nächsten einen Anbauflächenrückgang in dieser Größenordnung verzeichneten: zum einen das Jahr 1917, zur Zeit des Ersten Weltkriegs, und zum anderen 1953, als eine Marktordnung, mittels der die frei verkäufliche



Hopfenmenge festgelegt war, beendet wurde. Die Gesamtproduktion ging noch stärker zurück als die zugrunde liegende Anbaufläche. Die 2010 geerntete Hopfenmenge lag mit 29.707 t weit hinter dem im letzten Jahr erzielten absolutem Höchstwert von 42.945 t. Dies bedeutet im Jahresvergleich einen Rekordrückgang von 31 %. Bei der Flächenanpassung konzentrierten sich die Pflanzler auf den Alphasortenkomplex **Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)**. Die Reduzierung dieser Sorte machte mit ca. 1.500 ha nahezu die Hälfte der Flächenreduzierung und mit ca. 7.500 t über die Hälfte des Gesamtrückgangs der Erntemenge im Vergleich

zum Vorjahr aus. Auch die Aromasorte **Willamette** wurde in erheblichem Maße aus der Produktion genommen. Die Anbaufläche sank um 750 ha und die Erntemenge verringerte sich um fast 1.400 t. Die Anbauflächen von Sorten wie **Cascade, Galena, Nugget** und anderen wurden ebenfalls reduziert. Es gab jedoch auch Sorten, deren Anbau ausgeweitet wurde, wenn auch nur geringfügig. Dazu gehörten **Centennial, Citra®, Bravo®, Chinook, Simcoe®** und **Super Galena®**. Dabei ist zu erwähnen, dass die meisten Sorten, deren Anbauflächen 2010 ausgeweitet wurden, aus privaten Zuchtprogrammen stammen.

### Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen der Hauptsorten entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	2006 ha	2007 ha	2008 ha	2009 ha	2010 ha
Willamette	2.823	2.824	2.985	2.100	1.349
Cascade	484	559	891	900	799
Centennial	86	86	102	121	177
Palisade®	22	37	126	142	169
Cluster	146	152	174	207	159
Sonstige Aroma	1.373	1.483	1.464	1.561	1.100
<b>Summe Aroma</b>	<b>4.934</b>	<b>5.141</b>	<b>5.742</b>	<b>5.030</b>	<b>3.754</b>
Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)	2.911	3.448	5.213	5.004	3.510
Summit®	27	256	972	1.310	1.261
Nugget	1.067	1.135	1.318	1.134	1.003
Chelan/SGalena®/Tillicum	259	244	641	887	946
Galena	1.733	1.418	1.207	1.083	841
Apollo®	-	-	391	414	401
Chinook	174	153	167	245	254
Millenium	473	414	429	365	253
Sonstige Hochalpha	306	302	470	606	441
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>6.950</b>	<b>7.369</b>	<b>10.809</b>	<b>11.047</b>	<b>8.909</b>
<b>USA GESAMT</b>	<b>11.884</b>	<b>12.510</b>	<b>16.551</b>	<b>16.077</b>	<b>12.662</b>

Die Flächen der einzelnen Sorten wurden zum Teil geschätzt, nachdem aus Idaho nur die Gesamtfläche gemeldet wird.

Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen.

Die Alphaproduktion ging 2010 im Vergleich zum Erntejahr 2009 um mehr als 1.300 t auf 3.624 t Alpha zurück. Dieser erhebliche Rückgang resultierte aus gegenüber dem Vorjahr reduzierten Anbauflächen und Erntemengen. Der tatsächliche Alphagehalt der Ernte stieg sogar von durchschnittlich 11,6 % auf 12,2 %, da insbesondere **CTZ** wieder für den Sortenkomplex typische Alphagehalte von 14 % und mehr erreichte. CTZ hatte in den letzten drei Jahren enttäuscht und es wurde weithin angenommen, diese Sorte könne nicht

mehr die Alphaerträge einer „Superalphasorte“ erzielen. Grund für den Anstieg des Durchschnittsalphagehalts der Ernte war auch ein größerer Anteil neuer Superalphasorten, wie **Summit®, Apollo®** und **Bravo®** – alles markenrechtlich geschützte Alphasorten, die innerhalb der letzten Jahre eingeführt wurden. Eine Verbesserung der Alphagehalte konnte im Erntejahr 2010 auch bei bestimmten Aromasorten wie **Willamette, Cascade** und ähnlichen Sorten festgestellt werden.

### Alphasäurentabelle

Sorte	2006	2007	2008	2009	2010	Durchschnitt
Willamette	4,6%	4,5%	4,7%	4,3%	4,8%	4,6%
Cascade	6,1%	5,7%	6,2%	5,6%	6,5%	6,0%
Cluster	7,0%	6,5%	6,4%	7,0%	6,8%	6,7%
Galena	12,1%	11,6%	11,9%	11,6%	11,5%	11,7%
Nugget	13,2%	12,3%	12,3%	12,2%	12,3%	12,5%
Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)	15,2%	13,2%	13,3%	13,5%	14,1%	13,9%
Summit®	-	15,7%	15,8%	14,8%	16,3%	15,7%
Bravo®	-	-	15,5%	15,5%	15,5%	15,5%
Apollo®	-	-	17,0%	17,0%	17,0%	17,0%



## U S A

### Wachstum

**Washington:** Gegen Ende März wurden für die Anbaugelände in Washington um 26 % geringere Bewässerungsreserven prognostiziert, was zu leichten Bedenken hinsichtlich der kommenden Ernte führte. Im April gab es jedoch reichlich Schneefall in den Bergen, wodurch sich die Aussichten auf ausreichende Wasservorräte stark verbesserten.

Ende Mai und Anfang Juni waren die Temperaturen ungewöhnlich kühl. Das Pflanzenwachstum verzögerte sich und neue Bedenken bezüglich des Ertragspotenzials der Ernte kamen auf. Anfang Juli wurde deutlich, dass die Pflanzen im Wachstum 10 bis 14 Tage zurücklagen und diesen Rückstand für ein normales Erntergebnis wieder aufholen mussten. Die Wachstumsrückstände konnten zwar nicht ganz aufgeholt werden, jedoch war die Blüte hervorragend. Letztendlich wirkte sich der Wetterverlauf während der Wachstumsperiode negativ auf die Erträge aus, sodass die Kontraktmengen nur knapp erreicht werden konnten.

**Oregon:** Die Temperaturen im Herbst und frühen Winter zeigten sich in Oregon kälter als gewöhnlich. Dieser Trend wurde von Februar bis März von wärmeren Temperaturen abgelöst. Obwohl die Schneedecke dünner als üblich ausfiel, sorgten starke Niederschläge im April und Mai für reichlich Bewässerungsreserven. Mit den Niederschlägen ging jedoch ein Peronosporadruck einher, der den Pflanzen in Oregon bis zum Spätsommer zusetzte. Mitte Juli wurde deutlich, dass die Reben der Pflanzen unterentwickelt waren. Man hoffte jedoch, dass die außergewöhnlich ausgeprägte Blüte das schwächere Wachstum kompensieren würde. Diese Hoffnungen wurden größtenteils erfüllt, da die Ernterträge im langfristigen Durchschnitt lagen, jedoch geringer als bei der üppigen Vorjahresernte ausfielen.

**Qualität:** Das große Bemühen der Vermarkter und Verarbeiter um eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität des US-Hopfens war im Erntejahr 2010 teilweise erfolgreich. Die signifikante Reduzierung der Anbaufläche, besonders für den Sortenkomplex **CTZ**, trug dazu bei, dass die Sorten im jeweils optimalen Zeitfenster abgeerntet werden konnten. Demzufolge lagen die optischen Qualitätsmerkmale der meisten Sorten wieder im vor der großen Flächenerweiterung 2007/2008 üblichen Spektrum.

### Kontraktmarkt

Der Kontraktmarkt verhielt sich 2010 insofern ähnlich wie 2009, dass sich die Marktaktivität auf die Umstrukturierung bestehender Verträge konzentrierte, statt darauf, neue Hopfenmengen unter Kontrakt zu nehmen. Besonders die Anpassung der Alphakontrakte an das Abnahmepotential der Verbraucher waren wesentlich umfangreicher als im Vorjahr und führten schließlich zu einer der größten Anbauflächenreduzierungen für Alphasorten in der Geschichte der USA. Die Erzeuger erkannten, dass es in ihrem besten Interesse liegt, die diversen angebotenen Programme anzunehmen. Sei es in Form von Barzahlungen für Vertragsstornierungen (buyout - Kontraktpreis abzüglich der Produktionskosten) und/oder Kontraktumlegungen (rollover - verringerte Mengen zur kurzfristigen Lieferung bei Lieferung der gleichen oder größerer Mengen in den Folgejahren). Neben der Kontraktumstrukturierung bei Alphasorten bot ein Brauerei-Direktprogramm an, Kontrakte über große Mengen der Aromasorte **Willamette** für das Erntejahr 2010 gegen eine Ausgleichszahlung zu stornieren. Dieses Programm unterstützte ebenfalls effektiv die gewünschte Flächenreduzierung.

Obwohl das Hauptaugenmerk auf der Flächenreduzierung lag, wurden einige Kontrakte, meist für Spezialsorten, abgeschlossen. So wurden für 2010 **Cluster** für 4,41 USD/kg zzgl. Stängel/Blätter und **Chinook** für 5,62 USD/kg zzgl. Stängel/Blätter verkauft. Darüber hinaus standen **Mt. Hood**, **Centennial**, **Cascade** und **Horizon** unter Kontrakt. Für 2010 wurde auch von Dreijahresverträgen für die Sorte **Nugget** ab 2,87 USD/kg zzgl. Stängel/Blätter berichtet.

### Tagesmarkt Ernte 2010

Da die Hopfenpflanzer beabsichtigten, nur die vertraglich vereinbarten Mengen zu produzieren, und die Ernterträge 2010 nur knapp den Erwartungen entsprachen, wurden wenig bis gar keine Mengen an Freihopfen produziert. Aufgrund der begrenzten Mengen an Freihopfen war der Spotmarkt nur sehr kurzlebig. So erzielte **Mt. Hood** Einheitspreise von 7,72 bis 8,27 USD/kg, **Cascade** von 4,30 USD/kg und **Centennial** von 8,27 bis 8,49 USD/kg. Alphahopfen wurden keine gehandelt.



## C H I N A

### Betriebsstruktur

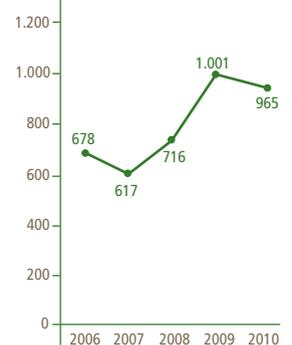
Mit dem Hopfenbau waren 58 Farmen befasst, somit zwei Farmen weniger als 2009. Im Anbaugebiet **Xinjiang** widmeten sich 34 Farmen der Hopfenerzeugung, davon 6 private und 28 staatliche Betriebe. In der Anbauregion **Gansu** waren es 24 Farmen, davon sind 14 privat und 10 staatlich. Von

den 10 staatlich geführten Farmen haben sich 7 zu einer Kooperative zusammengeschlossen, um durch die Bündelung von Hopfenanbau und Verarbeitung bei der Vermarktung mehr Marktbedeutung zu erlangen. Durchschnittlich wurde pro Farm eine Fläche von 95 ha Hopfen bewirtschaftet. Im Erntejahr 2009 waren es noch 100 ha.



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha      Erntemenge t			
		2009	+/-	2010	2009	2010	2009	2010
Xinjiang	Tsingdao Flower	2.169	-55	2.114	2,75	2,40	5.970,0	5.074,0
	Kirin Flower	503	-13	490	3,24	2,98	1.632,0	1.462,0
	SA-1	360	-33	327	1,94	2,14	700,0	700,0
	Marco Polo	453	-200	253	2,65	2,96	1.200,0	750,0
	Sonstige Aroma	120	-1	119	3,19	2,77	383,0	330,0
	<b>Summe Xinjiang</b>	<b>3.605</b>	<b>-302</b>	<b>3.303</b>	<b>2,74</b>	<b>2,52</b>	<b>9.885,0</b>	<b>8.316,0</b>
Gansu	Tsingdao Flower	1.683	-237	1.446	3,07	2,92	5.161,0	4.217,0
	Marco Polo	308	-21	287	1,67	2,66	514,0	762,0
	Nugget	260	-8	252	1,41	0,96	366,0	241,0
	Sonstige Hochalpha	119	50	169	0,84	3,00	100,0	507,0
	Sonstige Aroma	48	-3	45	2,29	1,73	110,0	78,0
	<b>Summe Gansu</b>	<b>2.418</b>	<b>-219</b>	<b>2.199</b>	<b>2,59</b>	<b>2,64</b>	<b>6.251,0</b>	<b>5.805,0</b>
<b>Summe Aroma</b>	<b>528</b>	<b>-37</b>	<b>491</b>	<b>2,26</b>	<b>2,26</b>	<b>1.193,0</b>	<b>1.108,0</b>	
<b>Summe Bitter</b>	<b>4.355</b>	<b>-305</b>	<b>4.050</b>	<b>2,93</b>	<b>2,66</b>	<b>12.763,0</b>	<b>10.753,0</b>	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>1.140</b>	<b>-179</b>	<b>961</b>	<b>1,91</b>	<b>2,35</b>	<b>2.180,0</b>	<b>2.260,0</b>	
<b>CHINA GESAMT</b>	<b>6.023</b>	<b>-521</b>	<b>5.502</b>	<b>2,68</b>	<b>2,57</b>	<b>16.136,0</b>	<b>14.121,0</b>	

Alphaproduktion in t



### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

In beiden chinesischen Anbaugebieten wurde die Anbaufläche reduziert. Im Vergleich zum Vorjahr betrug der Rückgang 9 %. Der größte Anteil des Flächenabbaus betraf die Sorten **Tsingdao Flower** (-292 ha) und **Marco Polo** (-221 ha).

Das Anbauggebiet **Xinjiang** wird durch die Tian-Shan-Bergkette von Ost nach West durchschnitten. Dies führt innerhalb des Anbaugebietes zu unterschiedlichen klimatischen Bedingungen. Im Norden wurden die Hopfen 2010 erst am 15. April und damit um 14 Tage später als üblich aufgedeckt. Nach einer Periode mit relativ normaler Witterung war es im Zeitraum Juni/Juli bis 48 °C heiß. Bei anschließend durchschnittlichen Wetterbedingungen reiften die Hopfen und wurden zur üblichen Zeit geerntet. Im südlich gelegenen Teil war der Monat Juni wie im Norden von sehr hohen Temperaturen bestimmt. Über die gesamte Wachstumsperiode regnete es hier jedoch sehr viel, ganz besonders im Juli. Die geschilderten Anbaubedingungen führten in Xinjiang zu einem unterdurchschnittlichen Ernteertrag, sowohl gegenüber dem Vorjahr, als auch im langjährigen Durchschnitt.

Im Anbauggebiet **Gansu** verzögerten sich die Frühjahrsarbeiten infolge starken Schneefalls und eines Kälteeinbruchs im März. Der entstandene Wachstumsrückstand konnte bis zur Ernte nicht vollständig aufgeholt werden. Der Gesamtertrag aller Sorten lag zwar über dem des Vorjahrs, blieb im Ergebnis jedoch knapp unter dem langjährigen Durchschnitt.

Der Alphagehalt der Hauptsorte **Tsingdao Flower** betrug 6,2 %, gegenüber 5,5 % im Vorjahr. Wie schon in Ernte 2009 zeigten die Alphagehalte dieser Sorte im Anbaugebiet Gansu höhere Werte als im Anbaugebiet Xinjiang.

Trotz höheren Gesamtalphadurchschnitts aller Sorten (2010: 6,8 % / 2009: 6,2 %) konnte der durch geringere

Anbaufläche und geringeren Ernteertrag entstandene Ausfall an Alpha nicht ausgeglichen werden. Die erzeugte Alphamenge blieb im Ergebnis um 4 % unter dem Vorjahr.

### Marktsituation

Der Vorkontraktmarkt in China ist mit dem anderen Hopfenanbauländer nicht vergleichbar. Zwischen Käufer und Erzeuger werden lediglich verhandelbare Abnahmevereinbarungen mit entsprechender Mengen- und Qualitätsdefinition, jedoch ohne konkrete Preisnennung unterzeichnet.

Aus der Ernte 2010 wurde bis zum Berichtszeitpunkt im April 2011 von den Brauereien nur ein Teil der gelieferten Mengen abgerechnet. Die durchschnittlich bezahlten Produzentenpreise betragen für Hopfen der Sorte **Tsingdao Flower** 12.000 CNY/t (1.350 EUR), für **Hochalphahopfen** 16.000 CNY/t (1.800 EUR) und für **Aromahopfen** 20.000 CNY/t (2.250 EUR).

Die Braukunden streben seit 2009 danach, die in den Jahren 2007 und 2008 unterzeichneten Vereinbarungen über die Abnahme chinesischer Hopfen in der Menge zu kürzen, nachdem es dafür nicht mehr den nötigen Bedarf gibt. In den Braustätten wurde die Hopfengabe auf 1,2 bis 1,5 g Alpha/hl reduziert.

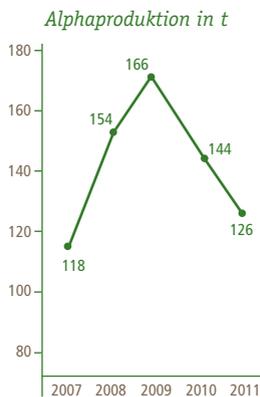
Die unverkaufte Hopfenmenge aus der Ernte 2009 und 2010 in Händen der Hopfenvermarkter wird auf 4.500 bis 5.000 t geschätzt. Dazu kommt ein Bestand von ca. 2.000 t in Form von Hopfenpellets bei den Brauereien. Für Hopfen der kommenden Ernte 2011 dürften Abnahmevereinbarungen in einer Größenordnung von etwa 3.500 bis 4.000 t vorliegen.

Eine Anpassung der Hopfenanbaufläche ist dringend geboten. Trotz der steigenden Bierausstoßmengen dürfte der Bedarf an chinesischen Hopfen auch künftig weiter sinken. Der zunehmende Einsatz von Magnesiumoxyd (MgO) bei der Hopfengabe unterstützt diese Entwicklung.

*Für China gibt es keine zuverlässige Statistik über Anbauflächen und Erntemengen. Die vorliegenden Zahlen, die auf Grund der Größe der chinesischen Anbaugebiete vielfach auf Schätzungen beruhen, wurden durch eigene Quellen ermittelt.*



# ERNT E 2011: AUSTRALIEN



Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Erntentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2010	+/-	2011	2010	2011	2010	2011
Tasmanien	Super Pride	68	-5	63	2,22	2,53	151,2	159,2
	Pride of Ringwood	63	-5	58	2,90	3,21	183,2	186,1
	Millennium	59	-11	48	2,07	2,23	122,1	106,3
	Sonstige	32	0	32	2,08	1,70	66,4	54,1
	<b>Summe Tasmanien</b>	<b>222</b>	<b>-22</b>	<b>200</b>	<b>2,36</b>	<b>2,52</b>	<b>522,9</b>	<b>505,7</b>
Victoria	Topaz	99	-16	83	2,99	2,72	296,5	225,5
	Super Pride	63	8	71	2,22	1,62	140,4	115,0
	Pride of Ringwood	32	28	60	2,19	2,00	70,0	120,0
	Cluster	16	7	23	1,93	1,84	31,3	41,7
	Sonstige	16	1	17	2,35	2,07	37,6	36,1
	<b>Summe Victoria</b>	<b>226</b>	<b>28</b>	<b>254</b>	<b>2,54</b>	<b>2,12</b>	<b>575,8</b>	<b>538,3</b>
	<b>Summe Aroma</b>	<b>32</b>	<b>16</b>	<b>48</b>	<b>1,62</b>	<b>1,64</b>	<b>51,1</b>	<b>78,1</b>
	<b>Summe Bitter</b>	<b>95</b>	<b>23</b>	<b>118</b>	<b>2,66</b>	<b>2,59</b>	<b>253,2</b>	<b>306,1</b>
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>321</b>	<b>-32</b>	<b>289</b>	<b>2,47</b>	<b>2,28</b>	<b>794,4</b>	<b>659,8</b>
	<b>AUSTRALIEN GESAMT</b>	<b>448</b>	<b>6</b>	<b>454</b>	<b>2,45</b>	<b>2,30</b>	<b>1.098,7</b>	<b>1.044,0</b>

## Betriebsstruktur

Die Zahl der Hopfenproduzenten blieb gleich. Acht Farmen bewirtschafteten durchschnittlich knapp 57 ha pro Betrieb, gegenüber 56 ha im Jahr 2010.

## Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Es gab nur geringfügige Veränderungen bei der Gesamtanbaufläche. Während im Anbaugbiet **Tasmanien** ein Flächenrückgang zu verzeichnen war, wurde in **Victoria** die Anbaufläche erweitert. Auch innerhalb der Sortengruppen ergaben sich Verschiebungen. Einem Minus bei den Hochalphasorten stand ein Plus bei den Aromasorten sowie bei der Bittersorte **Pride of Ringwood** gegenüber. Die traditionsreiche Hochalphasorte **Victoria** wurde vollständig aus der Produktion genommen. Vermehrt angebaut wurden Aromasorten wie **Cascade** und **Southern Hallertau** sowie die wegen ihres fruchtigen Geschmackseintrags lebhaft nachgefragten Sorten **Galaxy** und **Summer**. Die ebenfalls zu der neuen Sortengruppe der „Flavor Hops“ zählende Sorte **Stella** wurde erstmals kommerziell geerntet und erwies sich als erfolgversprechend, sowohl im Wachstumsverhalten als auch im Ertrag.

Wieder waren die Witterungsbedingungen in den beiden australischen Anbaugebieten sehr verschieden. In **Victoria** folgte auf einen frühen Hagelsturm eine lange Regenperiode. Für den Großteil der Wachstumsperiode führte das zu einer starken Wassersättigung in vielen Hopfengärten und somit in einigen Fällen zu massiven Infrastrukturschäden. Im Nordosten von Victoria wurden in den Monaten Januar bis März 650 mm Niederschlag gemessen. Der langjährige Durchschnitt liegt bei 140 mm. Der durchschnittliche Ernteertrag betrug 17 % weniger als im Erntejahr 2010. Weiter südlich, im Anbaugbiet **Tasmanien**, waren die Temperaturen niedriger als gewöhnlich. Die Auswirkungen der Regenfälle waren hier nicht so groß wie

auf dem Kontinent. Die fehlende Sonne verzögerte die Reife der Hopfen. Letztendlich stiegen die Erträge pro Hektar um 7 % im Vergleich zum Vorjahr.

Die Alphagehalte 2011 blieben meist unter den Ergebnissen der Ernte 2010, sie lagen dennoch über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Dagegen enttäuschte die Sorte **Millennium** mit einem deutlich unterdurchschnittlichen Wert. **Pride of Ringwood** 9,3 % (9,6 %), **Super Pride** 14,0 % (14,7 %), **Millennium** 12,6 % (15,0 %), **Topaz** 15,5 % (15,5 %). Der Alphaertrag der Ernte 2011 lag um 12 % unter dem Ergebnis des Vorjahres.

## Marktsituation

Fast die gesamte geerntete Menge war zum Erntezeitpunkt bereits verkauft. Von der Ernte 2012 standen zum Berichtszeitpunkt im Mai bereits 85 % unter Kontrakt. Die Anbaufläche der Aroma- und Flavorsorten werden weiter ausgedehnt. In Australien finden eine Reihe umfangreicher Versuche statt. Beispielsweise die Auswirkungen einer Veränderung des Gerüstaufbaus, die Installation einer Anlage für die Tropfenbewässerung für Wasser und Flüssigdünger, der Anbau von einjährigen Feldfrüchten zwischen den Hopfenzeilen zur Steigerung des organischen Kohlenstoffgehalts oder die Neubelebung der integrierten Schädlingsbekämpfung. Darüber hinaus wird der Einsatz eines neuen biologischen Düngers erprobt. Es handelt sich um einen nichtsynthetischen Dünger, der auf Basis diverser organischer Stoffe hergestellt wird, und erfolgreich als Alternative zu herkömmlichen synthetischen Düngemitteln eingesetzt werden kann. Proben mit dem Produkt ergaben eine Verbesserung der Bodenstruktur sowie eine Erhöhung des Wasserspeichervermögens (geringerer Bewässerungsbedarf) und der Kohlenstoffbindung. Eine höhere Fruchtbarkeit des Bodens wirkt sich positiv auf die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit der Pflanzen aus.

## ERNTE 2011: NEUSEELAND



Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2010	+/-	2011	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	223	-73	150	1,92	2,02	429,0	303,0
Hochalpha	122	-2	120	2,65	1,96	323,0	235,0
Andere	34	-4	30	1,21	1,17	41,0	35,0
<b>NEUSEELAND GESAMT</b>	<b>379</b>	<b>-79</b>	<b>300</b>	<b>2,09</b>	<b>1,91</b>	<b>793,0</b>	<b>573,00</b>

### Betriebsstruktur

Wie schon im Vorjahr befassten sich 19 neuseeländische Farmer mit dem Anbau von Hopfen. Die bewirtschaftete Fläche verringerte sich, infolge der Flächenreduzierung, von durchschnittlich 20 auf 16 ha pro Farm.

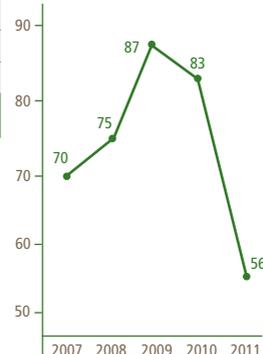
### Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche erfuhr einen Rückgang um 21 %. Das Wetter war im Frühling und den Sommer über sehr trocken, mit negativen Auswirkungen auf das Wachstum und den Ertrag bei einigen Sorten. Die Alphagehalte 2011 blieben unter den Ergebnissen des Jahres 2010 (in Klammer), erreichten jedoch langjährige Durchschnittswerte: **NZ Hallertau Aroma** 7,6 % (8,0 %), **NZ Pacific Gem** 15,1 % (16,0 %). Der Alphaertrag sank als Folge des Flächenabbaus, des geringeren Ernteertrags und des niedrigeren Alphagehaltes um 33 %.

### Marktsituation

Die gegenwärtige Überversorgung des Marktes mit Alphasäure und die damit verbundene niedrige Preisgestaltung führte zur Verringerung der Anbaufläche. Es sollte eine Erntemenge heranwachsen, die es ermöglicht, die bestehenden Vorkontrakte zu erfüllen und nur eine begrenzte Menge Spothopfen von neuseeländischen Spezial-Aromasorten verfügbar zu haben. Aus dem Ertrag des Jahres 2011 verblieb nach der Ernte lediglich eine Spothopfenmenge von 5 %. Von der Ernte 2012 sind, ein normales Ernteergebnis vorausgesetzt, ca. 80 % durch Vorkontrakte verkauft. Die neuseeländischen Hopfenfarmer sehen ihre Zukunft im Anbau spezieller Aromasorten.

Alphaproduktion in t



## HOPFENPFLANZENSTAND 2011



### Deutschland

Der Winter 2010/2011 begann ungewöhnlich frostig und schneereich. Dagegen herrschte im Januar und Februar immer wieder mildes Tauwetter. Mit Beginn der Wachstumsperiode waren die Böden ausreichend mit Wasser versorgt. Milde Temperaturen im März sorgten für einen zeitigen Austrieb der Hopfenpflanzen. Es blieb deutlich zu warm, zudem fiel nur etwa die Hälfte der sonst üblichen Niederschlagsmenge. Die Hopfenpflanzen entwickelten sich zügig und das Anleiten war in den meisten Beständen in der ersten Maiwoche abgeschlossen. Zum langjährigen Mittel entstand ein Entwicklungsvorsprung von etwa 10 Tagen. Bis zum Berichtszeitpunkt, Ende Mai 2011, war die Entwicklung der Pflanzen durch die gleichbleibende, meist trockene Witterung nicht beeinträchtigt.

Am Abend des 6. Juni 2011 zog ein starkes Unwetter mit Hagelschlag und Starkregen über die südöstliche Hallertau. Auf einer Hopfenanbaufläche von ca. 800 bis 1.100 Hektar wurden unterschiedlich starke Schäden verzeichnet.

### USA

Während der Wintermonate fiel in den Bergen genügend Schnee. In allen drei Staaten steht ausreichend Wasser für die Bewässerung der Hopfen in der Wachstumsperiode zur Verfügung. Im Frühjahr waren die Temperaturen niedriger als gewöhnlich, was die Entwicklung der Pflanzen verzögerte. Es wird erwartet, dass der Wachstumsrückstand schnell aufgeholt wird, sobald die Temperaturen in den Normalbereich zurückkehren.



## Deutschland

Die Reduzierung der Anbauflächen geht nur langsam und in kleinen Schritten voran. Um lediglich 158 ha ist die Fläche 2011 gegenüber dem Vorjahr kleiner geworden. Die Anbaufläche von Hochalpha- und Bittersorten wurde um 228 ha bzw. 32 ha reduziert. Dagegen wurde sie in der Gruppe der Aromasorten und Andere um 95 ha bzw. 6 ha erhöht. Innerhalb der letzten drei Jahre nahm die Hopfenanbaufläche in Deutschland um 467 ha ab.

## USA

Die offizielle Anbauflächenerhebung des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) vom 09. Juni 2011 zeigt in den USA eine Anbauflächenreduzierung um 515 ha. Diese Nettoreduzierung beruht auf einem Rückgang der Anbaufläche für Willamette, Galena sowie die Sortengruppe CTZ um insgesamt 1.013 ha. Durch den verstärkten Anbau spezieller Aromasorten und neuerer Alphasorten im Gesamtumfang von ca. 498 ha im Jahr 2011 wurde dieser Flächenrückgang jedoch teilweise wieder ausgeglichen.

## Welt

Im Jahr 2011 werden weltweit auf einer Fläche von ca. 49.050 ha Hopfen angebaut. Gegenüber dem Erntejahr 2010 bedeutet dies eine weitere Reduzierung um ca. 3.100 ha. Damit ist die Fläche kleiner als die des Jahres 2006, als nach jahrelangem Rückgang ein Tiefststand von 49.466 ha erreicht war und mangels der Verfügbarkeit von Hopfen eine Flächenausweitung eingeleitet wurde. Ausgehend von einer weltweit durchschnittlichen Erntemenge wird die Fläche dennoch ausreichen, um den Bedarf an Alphasäure zu decken. Der in den vergangenen Jahren forcierte Anbau von Hopfen mit hohen Erträgen und überwiegend hohen Alphasäurewerten macht dies möglich. Dennoch sollte von der Brauindustrie das Risiko von wetter- oder schädlings- und krankheitsbedingten Minderernten und/oder einer weiter stattfindenden Flächenreduzierung einkalkuliert werden. Eine gesunde Basis von Vorkontrakten hilft dieses Risiko einzuschränken.

## Währungstabelle

Die Kurse können nur als Anhaltspunkt dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

### 1 EUR entspricht (EZB-Referenzkurse):

	per 1. Juni 2010	per 1. Juni 2011		per 1. Juni 2010	per 1. Juni 2011
USA	1,2155 USD	1,4408 USD	Kanada	1,2766 CAD	1,3948 CAD
Australien	1,4595 AUD	1,3410 AUD	Polen	4,1140 PLN	3,9570 PLN
China	8,3021 CNY	9,3336 CNY	Schweiz	1,4183 CHF	1,2182 CHF
Großbritannien	0,8347 GBP	0,8775 GBP	Russland	38,0290 RUB	40,2340 RUB
Japan	110,6500 JPY	117,1100 JPY	Tschechien	25,6280 CZK	24,5010 CZK

## Umrechnungstabelle

### Flächenmaße:

1 Hektar (ha) = 10.000 m <sup>2</sup>	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 Hektar (ha) = 10.000 m <sup>2</sup>	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,4047 ha

### Längenmaße:

1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 mile	= 1,609 km

### Hohlmaße:

1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
1 hl = 100 l	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 barrel (bbl/USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 barrel (bbl/GB)	= 36 gall = 1,6365 hl

### Gewichte:

1 metr. Tonne (t) = 1.000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Zentner (Ztr.) = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (GB)
1 hundredweight (cwt/USA)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 hundredweight (cwt/GB)	= 112 lbs = 50,800 kg
	= 1,0160 Ztr.
1 centner (GB)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg

### Druck:

1 bar = 14,5038 psi	1 psi = 0,06895 bar
$86^{\circ} F = \frac{(86 - 32) \times 5}{9} = 30^{\circ} C$	
$30^{\circ} C = \frac{30 \times 9}{5} + 32 = 86^{\circ} F$	



Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG  
Freiligrathstraße 7/9  
90482 Nürnberg  
Deutschland

Telefon: +49 911 5489-0  
Telefax: +49 911 5489-330  
E-Mail: [info@johbarth.de](mailto:info@johbarth.de)  
[www.barthhaasgroup.com](http://www.barthhaasgroup.com)



John I. Haas, Inc.  
5158 MacArthur Blvd, NW, Suite 300  
Washington, DC 20016  
USA

Telefon: +1 202 777-4800  
Telefax: +1 202 777-4895  
E-Mail: [info@johnihaas.com](mailto:info@johnihaas.com)  
[www.barthhaasgroup.com](http://www.barthhaasgroup.com)



Botanix Ltd.  
Hop Pocket Lane  
Paddock Wood  
Kent, TN12 6DQ  
Großbritannien

Telefon: +44 1892 833415  
Telefax: +44 1892 836987  
E-Mail: [inray@botanix.co.uk](mailto:inray@botanix.co.uk)  
[www.botanix.co.uk](http://www.botanix.co.uk)



Hop Products Australia  
26 Cambridge Road  
Bellerive  
Tasmania 7018  
Australien

Telefon: +61 3 6282 2000  
Telefax: +61 3 6245 0970  
E-Mail: [info@hops.com.au](mailto:info@hops.com.au)  
[www.hops.com.au](http://www.hops.com.au)



Barth Haas (Beijing) Trade Co., Ltd.  
Unit 26-28, Level 6  
China World Tower 1 No. 1  
JianGuoMenWai Avenue  
100004 Beijing  
Volksrepublik China

Telefon: +86 10 6590 7096  
Telefax: +86 10 6590 7095  
E-Mail: [jbsbj@163bj.com](mailto:jbsbj@163bj.com)  
[www.barthhaasgroup.com](http://www.barthhaasgroup.com)



**Herausgeber:** Joh. Barth & Sohn GmbH & Co KG,  
Freiligrathstraße 7/9, 90482 Nürnberg

**Gestaltung:** Lingner Marketing GmbH, Fürth

**Verantwortlich:** Stephan Barth,  
Geschäftsführender Gesellschafter, Nürnberg

**Titelbild:** Lingner Marketing GmbH, Fürth

**Redaktion:** Heinrich Meier, Georgensgmünd

**Druck:** COS Druck & Verlag GmbH, Hersbruck

Nürnberg, Juli 2011

**Die Veröffentlichung unseres Berichtes setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus.  
Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.**



## ÖKOLOGISCHER HOPFENBAU – WELTWEIT

Der globale Biolandbau gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die „International Federation of Organic Agriculture Movements“ (IFOAM) ist die Internationale Dachorganisation des ökologischen Landbaus. Nach dem Leitbild dieser Organisation basiert die ökologische Landwirtschaft auf den Prinzipien der **Gesundheit**, der **Ökologie**, der **Gerechtigkeit** und der **Fürsorge** ([www.ifoam.org](http://www.ifoam.org)).

Die Geschichte des Anbaues von **Öko-Hopfen** begann weltweit überhaupt erst Mitte der 1980er-Jahre in Bayern, als zunächst zwei Betriebe in der Hallertau und kurz darauf zwei fränkische Betriebe im damaligen Anbaubereich 'Hersbrucker Gebirge' ihre konventionell bewirtschafteten Flächen auf ökologischen Anbau umstellten. Von diesen echten Pionieren sind auch heute noch drei Betriebe aktiv. In den USA wurde der erste Öko-Hopfen im Jahr 2000 im Yakima Valley produziert und erfuhr seitdem einen rasanten Aufschwung – von den großen Hopfenfarmen in den USA bewirtschaften mittlerweile 10 % einen Teil ihrer Flächen nach ökologischen Standards.

Unter **Öko-Hopfen** versteht man die mit Zertifikat (Siegel) kontrollierte Erzeugung von Hopfen unter Verzicht auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln. Die Mittel der ersten Wahl sind der Einsatz von Nützlingen, kulturtechnische Maßnahmen und die Verwendung von Botenstoffen wie Pheromonen zur Anlockung oder Verwirrung von Insekten. Über die Gesundheit des Bodens wird die Pflanze gegen Krankheiten und Schädlinge widerstandsfähig

Land	Anzahl Pflanzler	Fläche (ha)	Erntemenge geschätzt (t)
Hallertau	5	27,13	33,2
Tettngang	1	6,80	6,4
Hersbruck	2	46,18	58,5
<b>Gesamt Deutschland</b>	<b>8</b>	<b>80,11</b>	<b>98,1</b>
Polen	1	4,56	5,2
England	4	16,72	16,5
Österreich	2	5,70	6,4
Belgien	1	13,93	12,5
Dänemark	1	0,20	0,2
<b>Europäische Union</b>	<b>17</b>	<b>121,22</b>	<b>138,9</b>
Schweiz	1	2,50	3,3
<b>Europa</b>	<b>18</b>	<b>123,72</b>	<b>142,2</b>
USA	27	51,00	80,7
Kanada	8	2,60	0,7
Neuseeland	2	10,00	16,0
<b>Welt</b>	<b>55</b>	<b>187,32</b>	<b>239,6</b>

gemacht. Wenn Pflanzenschutzmittel zum Einsatz kommen, dann sind es zugelassene biologische Mittel. Gegenwärtig gibt es Hunderte von staatlichen und privaten ökologischen Standards weltweit. Diese garantieren, dass ein Produkt ökologisch produziert worden ist.

In Kooperation mit Dr. Florian Weihrach vom Hopfenforschungszentrum Hüll der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft gelang es erstmals, den Umfang des weltweit ökologisch erzeugten Hopfens bezogen auf die einzelnen Anbauländer zu ermitteln. Auf Basis des Erntejahrs 2010 widmeten sich weltweit in **10 Ländern** insgesamt **55 Pflanzler** dem Anbau dieser Sonderkultur. Sie bewirtschafteten eine Fläche von **187 ha** und ernteten **ca. 240 t kontrolliert ökologisch angebauten Hopfen**. Angebaut wird ein **großes Sortenspektrum**, meist jedoch handelt es sich um Aromasorten.

Die Anbaufläche entspricht weniger als 0,4 % der Welt-hopfenanbaufläche und auf ihr werden weniger als 0,3 % der Welthopfenenernte produziert. Der Bedarf der Brauereien die Öko-Bier herstellen kann damit derzeit problemlos gedeckt werden. Darüber hinaus befinden sich in mehreren Ländern Betriebe in Umstellung bzw. Betriebe die ihren Anbau erweitern.

Land	Anzahl Pflanzler	Fläche (ha)	Zertifizierung/Ausweitung bis
Deutschland	-	0,95*	2011
Frankreich	1	19,00	2012
Niederlande	1	1,20	2012
Tschechien	2	7,00	2012
USA	-	96,00*	2012
Neuseeland	-	ca. 2,50*	2013
<b>GESAMT</b>	<b>4</b>	<b>ca. 127</b>	

\*Ausweitung

Grund für die geplante große Flächenausdehnung in den USA ist eine Änderung der gesetzlichen Richtlinien. Demnach hat das National Organic Standards Board (NOSB) des United States Department of Agriculture (USDA) am 28.10.2010 dem National Organic Program (NOP) empfohlen, ab dem 01.01.2013 die Verwendung von ökologisch erzeugten Hopfen zur Herstellung von Öko-Bieren zwingend einzufordern. Am 17.12.2010 wurde diese Empfehlung vom NOP akzeptiert. Derzeit dürfen in den USA in Öko-Bieren bis 5 % der Rohstoffe aus konventionellem Anbau stammen. Eine adäquate Aussage zur weltweiten Herstellung von **Öko-Bier** ist derzeit leider noch nicht möglich. In vielen Ländern sind die in dieser Nische aktiven Brauereien nicht organisiert. Um mehr Schlagkraft zu gewinnen, sollte sich das ändern. Dieses Segment wird weiter mit Interesse verfolgt.

Bitte beachten Sie auch unseren Bericht „Market Leaders and their Challengers in the Top 40 Countries“ mit der Tabelle der 40 größten Brauereigruppen weltweit.